

# Correspondent.

Bezugpreis vierteljährlich 1 Mk., monatlich 35 Pf.  
A. Wochenausgabe: 10 Pf., auswärts 15 Pf. Allezeit 25 Pf. Anzeigenpreis: 30 Pf. Bei langjährigem Bestehen besondere Ermäßigung nach Vereinbarung. Für Nachdruck und Verbreitung keine Verantwortung. Druck: 1000 Exemplare. Erscheinungsort: Merseburg.  
Das Anzeigenpreis für gefüllte Geschäfts-Kartons mit am Tage vorher. Klebende Kartons bis höchstens 9 Uhr. Samstagsausgabe bis 10 Uhr. Sonntagsausgabe bis 10 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:  
Allgemeine Unterhaltungsblätter  
u. neueste Romane und Novellen.  
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.  
mit neuesten Marktaufsichten.

Anzeigenpreis: 30 Pf. Bei langjährigem Bestehen besondere Ermäßigung nach Vereinbarung. Für Nachdruck und Verbreitung keine Verantwortung. Druck: 1000 Exemplare. Erscheinungsort: Merseburg.  
Das Anzeigenpreis für gefüllte Geschäfts-Kartons mit am Tage vorher. Klebende Kartons bis höchstens 9 Uhr. Samstagsausgabe bis 10 Uhr. Sonntagsausgabe bis 10 Uhr.

Nr. 161.

Dienstag den 13. Juli 1909.

36. Jahrg.

## Das neue Steuerbützel.

Der Reichstag hat am Sonnabend die dritte Lesung der sogenannten Reichsfinanzreformvorlagen zu Ende geführt. Bekanntlich gab der Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg gleich zum Beginn der Sitzung die Erklärung ab, daß die verbündeten Regierungen sich mit den Steuerentwürfen des schwarzen Blocks einverstanden erklären, weil sie keine Würdigung dafür hätten, daß die Reform später oder unter einer veränderten Zusammenlegung des Reichstags überhaupt zustande kommen würde. Durch diesen Rückzug der Regierungen ist es der konservativ-merkelianischen Mehrheit des Reichstags ermöglicht worden, dem deutschen Volk nahezu eine halbe Milliarde neuer Steuern zu beschneiden, Steuern, die zum großen Teil überaus schädlich in Handel und Wandel eingreifen, die fast durchweg den Mittelstand und die minder wohlhabenden Klassen belasten, dagegen den Großgrundbesitz nur ganz unzulänglich treffen und ihm sogar noch eine Liebesgabe im Betrage von mehr als 40 Mill. M. in den Schoß werfen.

Der neue Block spricht, wenn er seine Ertragsleistungen aufzählt, immer noch krampfhaft von „Beisteuern“. Mit diesem Ausdruck aber wird nur vertrauensseligen Leuten Sand in die Augen gestreut. Auch diese „Beisteuern“ sind lediglich indirekte Abgaben, die im besten Falle lediglich in ganz beschränktem Umfang dem eigentlichen Besitz auferlegt werden und keinesfalls den bescheidensten Anforderungen der Gerechtigkeit entsprechen. Wenn wir hierunter die einzelnen Blumen des neuen Steuerbützels aufzählen, so unterlassen wir es daher, die ganz unzureichende Untercheidung zwischen Verbrauchs- und Beisteuern vorzunehmen.

Der schwarze Block hat also endgültig folgende Steuern bewilligt:

Biersteuer	100	Mill. M.
Branntweinsteuer	80	" "
Tabaksteuer	43	" "
Kaffe- und Zeezoll	37	" "
Hindwarensteuer	25	" "
Glühbirnensteuer	20	" "
Schaumweinsteuer	5	" "
Grundstücksumsatzsteuer	40	" "
Salonsteuer	27,5	" "
Effektenstempelsteuererhöhung	25,5	" "
Schiffsteuer	20	" "
Wechselstempelsteuererhöhung	5	" "
Erhöhung d. Matrikularbeitr.	25	" "
Summa	453	Mill. M.

Hierzu kommen dann noch 55 Millionen Mark, die man dadurch gewinnt, daß gegenüber der Regierungsvorlage die Fahrartensteuer (20 Millionen) beibehalten und die Herabsetzung der Zuckersteuer (35 Mill.) unterlassen ist. Die Ertragsberechnung wird in einigen Blättern etwas anders angenommen, als oben angegeben ist; aber es ist nicht nötig, auf solche Differenzen einzugehen. Denn vorläufig steht dieser Ertrag nur auf dem Papier, und ein guter Teil der neuen Steuern ist so unsinnig, daß sich noch garnicht übersehen läßt, wie sich das wirtschaftliche Leben mit ihnen abfinden wird.

Bereits vor drei Jahren hat eine konservativ-merkelianische Finanzreform jämmerliches Fiasko gemacht. Das selbe Schicksal wird der heutigen beschieden sein, und es ist sicher, daß binnen kurzen Abänderungen sich als nötig herausstellen werden. Die schweren Schäden aber, die inzwischen die neuen Gesetze der Volkswirtschaft und den Einzelnen zugefügt haben, lassen sich niemals reparieren.

## Zur inneren Lage.

Das Ausgehen des Reichskanzlers aus seinem Amt dürfte, wie die „Deutsche Tageszeitung“ aus fälschlicher Quelle erfährt, bereits in der ersten Hälfte dieser Woche erfolgen. Der Kaiser

wird vermutlich in den nächsten Tagen nach Berlin kommen, jedenfalls dürfte aber schon in diesen Zeiten der Schlussvortrag des Kanzlers gehalten werden, dem der Rücktritt auf dem Fuße folgen wird. Man nimmt in unterrichteten Kreisen an, daß Fürst Bülow bereits am kommenden Mittwoch oder Donnerstag die Amtsgeschäfte abgeben werde. Für diesen Fall ist auch die Ernennung des Nachfolgers schon einige Tage früher, als bisher geplant war, zu erwarten. — Auch die „Köln. Ztg.“ teilt anscheinend offiziös mit, daß der Kaiser Anfang der neuen Woche nach Berlin kommen und daß erst dann die Entscheidung über die Nachfolge des Fürsten Bülow fallen wird. Am Sonntag morgen gibt Fürst Bülow den Beamten des auswärtigen Amtes ein Abschiedsessen.

Der Reichskanzler Fürst Bülow empfing in diesen Tagen die in Berlin anwesenden Votschaster zu längerer Unterredung.

Daß die Konservativen mit voller Absicht den Sturz des Fürsten Bülow herbeigeführt haben, ergibt sich aus folgenden Mitteilungen der Bülow-offiziösen „Südd. Reichsreform“: „Es ist nicht richtig, wenn behauptet wird, Fürst Bülow habe sich den Liberalen verkauft. Allerdings aber hat er sein Schicksal mit einem Zusammenarbeiten von Konservativen und Liberalen an den parlamentarischen Aufgaben verknüpft. Eine andere Grundlage für die Führung der Geschäfte mit dem Reichstage hatte Fürst Bülow nicht mehr. Das wußten die Konservativen; sie wußten es nicht bloß, wie hier schon einmal gesagt worden ist, aus ihrer Kenntnis der politischen Lage, sie wußten es, wie heute hinzugefügt sein mag, auch durch ausdrückliche an sie gerichtete Mitteilungen des Kanzlers. Bereits im April d. J. hat Fürst Bülow den Führern der Konservativen auf das Nachdrücklichste erklärt, daß er zurücktreten werde, wenn sie bei ihrer ablehnenden Haltung gegen die Erbschaftsteuer beharren und dadurch eine für ihn unannehmbare politische Konstellation herbeiführen würden. Auch in der seitdem verfloffenen Zeit hat es an deutlichen Hinweisen auf den Kanzlerwechsel als Folge einer Zertrümmerung des Blocks in der Frage der Reichsfinanzreform nicht gefehlt. Die letzten Worte des Fürsten im Reichstage waren nicht mißzuverstehen. Die Konservativen konnten nicht übersehen sein. Sie durften von einem erziehenden Staatsmann nicht denken: er hat zwar gesagt, er geht; aber er geht doch nicht.“ — Auch Äußerungen des konservativen Abg. v. Heydebrand in der Sommerabstimmung des Reichstages beweisen ganz deutlich, daß die Konservativen darüber von dem Reichskanzler selbst unterrichtet waren, daß er seinen Abschied nehmen würde, falls die Liberalen bei der Reichsfinanzreform ausgeschaltet würden.

Eine heftige Drohnote an den Reichskanzler richtet die „Deutsche Tageszeitung“ aus Anlaß von verschiedenen Nachrichten, die in den letzten Tagen durch die Presse gegangen sind. Das eine Mal verlautete, Fürst Bülow werde bei der dritten Lesung der Reichsfinanzreform noch eine „Abschiedsrede“ halten, in der er seine persönliche Stellung darlegen wolle. Ferner hieß es, daß Fürst Bülow nicht gewillt sei, seinen Namen unter die vom schwarzen Block ausgehende Reichsfinanzreform zu setzen. Beide Nachrichten haben die Agrar-Konservativen, deren böses Gewissen sich jetzt bei jeder Gelegenheit hörbar macht, in arge Verlegenheit gesetzt, und deshalb unternimmt es die „Deutsche Tageszeitung“, dem Fürsten Bülow energisch den Dorn zu ziehen. Um die Form zu wahren, richtet sich diese Drohnote gegen „die liberale Presse“, von der im Widerspruch mit der Mehrheit behauptet wird, sie suche den Reichskanzler zu einer solchen Abschiedsrede und zu einer Verweigerung der Unterschrift zu veranlassen. Besonders interessant ist es, wie das Organ des Bundes der Landwirte dem Reichskanzler mit dem Kaiser droht. Wir lesen da:

„Der Rücktritt des Kanzlers ist aber ein Akt, über den er niemand anderem als dem Monarchen Aufklärung schuldig ist, dessen Vertrauen ihn ins Amt berief; und der Reichstag hat nach der deutschen Reichsverfassung dabei weder das Recht irgend einer Mitwirkung noch irgend einen Anspruch auf eine Aufklärung oder gar eine Rechtfertigung dieses Schrittes. Diese Erwägung mußte nach unserer Überzeugung genügen, um dem Kanzler eine solche „Verabschiedung“ vom Reichstage von vornherein als vöthlig und unzulässig erscheinen zu lassen.“

Betreffs der Unterzeichnung der Finanzreformgesetze heißt es dann in der „Deut. Tagesztg.“:

„Fürst Bülow hat bekanntlich auf Wunsch des Kaisers sich für die Erledigung der Reichsfinanzreform in der nunmehr erfolgten Weise zur Verfügung gestellt; und so viel unvollkommener er auch die jetzt angenommenen Beisteuern halten mag als die Erbschaftsteuer, so würde eine Ablehnung seiner Unterschrift doch die Nichterfüllung des auf kaiserlichen Wunsch übernommenen Auftrages bedeuten.“

Die agrarische Unverkorentheit hat, wie man sieht, schon einen bedenklich hohen Grad erreicht, wenn die Junfer gerade in diesem Augenblick den Kaiser gegen den Kanzler auszuspielen versuchen. Trotz dieser unverhüllten Pression ist aber die „Deutsche Tagesztg.“ doch noch nicht sicher, daß Fürst Bülow sich auch wirklich ihrem Willen fügen werde; denn an einer anderen Stelle derselben Nummer muß sie von einer ihr zugegangenen Nachricht Notiz nehmen, daß Fürst Bülow unter Umständen die Unterzeichnung der Reichsfinanzreform seinem Nachfolger überlassen werde. Das Bündlerblatt heißt sich aber binzuklagen, daß es sich nur um eine „äußerlich unwahrscheinliche Möglichkeit“ handle, „die natürlich in eine Deutung im Sinne der von uns behandelten Wünsche der linksstehenden Presse zuliege.“ — „Natürlich“ wird die ganze Welt die Deutung der „Deut. Tagesztg.“ anerkennen, denn dieses Blatt ist ja wegen seiner Objektivität bekannt genug.

## Wirtschaftliche Rückblicke.

Der Bericht der Handelskammer zu Jasterburg ist, wie der vieler anderer Kammern, erfüllt von Klagen über das schlechte Geschäftsjahr. Die Gesamtlage von Handel und Industrie des Bezirks war hiernach während des Berichtsjahres eine durchaus ungunstige zu nennen, da die Nachwirkungen der schweren wirtschaftlichen Depression des Jahres 1907 noch keineswegs überwunden waren. Die Selbstnappheit, welche im Jahre 1907 geherrscht hatte, machte zwar im Berichtsjahre nach und nach eine etwas größeren Selbstfülligkeit Platz, so daß die Reichsbank den Diskont allmählich bis auf 4 Prozent herabsetzen konnte. Immerhin blieb aber das Privatpublikum mit seinen Kapitalanlagen sehr zurückhaltend, desgleichen die Hypothekendarlehen, von denen Geld nur in beschränktem Umfange und zu ungunstigen Zinsbedingungen herangezogen wurde. Sehr einschneidend wirkte auch die Verknüpfung des Reichsanfängerpräbiums, das sogenannte Finanzwechsel nur in Ausnahmefällen anzunehmen seien, da diese Maßregel ganz plötzlich und unvorbereitet zur Durchführung gelangte. Weiter heißt es dann:

„Dazu kamen ungünstige Ernteverhältnisse. Der nahezu vollständige Ausfall der Futterernte im Jahre 1907 machte sich während der ersten Hälfte des Berichtsjahres stark fühlbar, so daß die Landwirte ihren Viehbestand großenteils verringern mußten. Infolge des schlechten Ausfalls der vorjährigen Kartoffelernte mußten Kartoffeln in großen Mengen aus den Nachbarprovinzen angefordert werden. Die ungunstige Witterung des Frühjahres verzögerte die Sommerbestellung. Die Sommerung, besonders der Hafer, litten sehr unter der Dürre, so daß sie kurz im Halm blieben und auch die Körnerentwicklung nach Menge und Beschaffenheit mangelhaft war... Auch in diesem Jahre muß wieder

die ungewöhnliche Erscheinung verzeichnet werden, daß Ausland Weizen, Roggen und auch Hafer aus Preußen einströmt, was auf die Mühlenindustrie ungünstig einwirkt. Als günstiges Moment muß jedoch hervorgehoben werden, daß die Futtermittel sowohl im ersten als im zweiten Schnitt eine sehr gute war.

Die ungünstigen Geld- und Ernteverhältnisse üben eine starke Rückwirkung auf den Detailhandel unseres Bezirkes aus, da die Landwirte wenig kaufen und starkes Kredit in Anspruch nahmen. Ebenso war die Kaufkraft der ländlichen Bevölkerung eine geringe, da die durch die Handelsvertragspolitik bewirkte starke Steigerung der Preise aller notwendigen Lebensbedürfnisse Beamte, Mittelstand und Arbeiterbevölkerung in gleicher Weise nötigte, ihre Bedürfnisse auf das äußerste einzuschränken.

Auch hier werden also die „segnenreichen“ Folgen unserer „nationalen“ Wirtschaftspolitik in ihrer wahren Bedeutung gebildet.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Das „Freundenblatt“ schreibt: Jede unbefangene Betrachtung des Verlaufes der gegenwärtigen parlamentarischen Krise von dem Augenblicke an, da die ersten Dringlichkeitsanträge eingebracht wurden, bis zur Konferenz des Ministerräthens mit den Führern der Oppositionsparteien, muß zu dem Ergebnisse kommen, daß die Regierung von allem Anfang an dem Zweck, die festgehaltenen für die Zurückziehung der Dringlichkeitsanträge feierliche Konzeptionen wieder in politischer noch in nationaler Beziehung zu gemäßen. Fern v. Wieners hat vielmehr stets die Aufspannung betont und behauptet, daß vor dieser Obstruktion nicht zurückgewichen werden dürfe. Mit nicht geringem Erstaunen ließ man nun in Wien annehmen, daß „Frank, Ztg.“ die Regierung vor der Obstruktion fanatisirt oder retirire, eine Darstellung der Verhältnisse, die so ziemlich das Gegenteil des wirklichen Zustandes bedeutet. Es ist der auswärtigen Presse ohnehin durch die wechselnden komplizierten Momente, die in österreichischen Dingen stets in Betracht kommen, nicht leicht gemacht, ein getreues Bild des Ganges unserer inneren Politik zu geben. Dagegen behauptet man es daher werden, wenn durch bestimmte und unzutreffende Informationen, die in ein so angelegentliches und verbreitetes Blatt wie die „Frank, Ztg.“ gelangen, über österreichische Verhältnisse dauernd Irrthümer begiebt wird. Wahrscheinlich wird die Regierung nunmehr schleunigt die Wege jümen, da nach den letzten Nachrichten die spanische Delegation nicht nachgebrochen will. Die obige Angabe wird, sind die in den letzten Tagen geführten Verhandlungen zur Freilegung der Tagesordnung des Abgeordnetenhauses gescheitert. — Der ehemalige österreichische Ministerpräsident Waden ist am Freitag infolge Schlaganfalls plötzlich gestorben. An den Namen Waden knüpft sich die Erinnerung an eine der schlimmsten Epochen der inneren Politik, die im Jahre 1859 während der Kämpfe um die herzoglichen Erblande der Deutschen heranzuziehen. Waden mußte schließlich dem Unwillen der Deutschen weichen. Seine Sprachverordnungen gehören der Vergangenheit an, sie wurden formell aufgehoben, aber der Geist dieser Erlasse spürt bei der österreichischen Regierung weiter.

**Frankreich.** Der französische Senat nahm am Freitag mit 251 gegen 7 Stimmen die Vorlage, betreffend die Alterspensionen der Eisenbahnarbeiter, an. Bei der Beratung eines Abänderungsantrages, der den Arbeitern im Falle eines ungerechtfertigten Kontraktbruchs einen Teil der Pension entziehen wollte, stellte Ministerpräsident Clemenceau unter Hinweis darauf, daß dieser Abänderungsantrag die Rechte der Arbeiter mächtigste Recht zur Ausübung beschränke, die Vertragsfrage. Als inoffizieller der Antrag zurückgezogen wurde, zog auch Clemenceau die Vertrauensfrage zurück. — Die französische Deputiertenkammer nahm mit 409 gegen 50 Stimmen die Ergänzungskredite an, welche hauptsächlich Kredite von 6700000 Francs zur Bewältigung der für die Reorganisation der Armee notwendigen Ausgaben veranschlagt sind. — Die Kammer hat in ihrer Sitzung vom Sonnabend die am 2. Juni 1908 gefasste deutsche-französische Telegrammentendenz angenommen. — Wie der „Mag, Ztg.“ aus Paris berichtet wird, ist die Harting-Affäre bisher noch unaufgeklärt. So viel steht fest, daß Harting nicht mehr in Frankreich weilt, so daß seine Ausweisung, falls er tatsächlich identisch mit dem in Paris überflüchtig ist, es heißt, er habe flüchtig Frankreich und auch Belgien, wohin er sich zunächst gewandt hatte, verlassen. Die Polizei in Brüssel soll festgestellt haben, daß in den letzten Tagen eine Anzahl russischer Revolutionäre nach Brüssel gekommen sei, um Bomben anzufertigen. Sie glaubt, das es wieder Harting gewesen sei, der die Revolutionäre dorthin bestellt hätte, um ein Bombenkomplott zu inszenieren, worauf er sich wieder als Helfer der russischen Gesellschaft hatte aufstellen können. Auf dem Meldeamt in Brüssel figurirte Harting unter dem Namen Meabi Michaelowitsch von Harting, geboren am 20. Oktober 1861, Ingenieur, beim Staatsrat. Der Anmeldebogen trug den Vermerk, daß die Adresse niemandem bekanntgegeben werden dürfe. — Der tschechische Antrag auf Ausweisung aller russischer Geheimagenten lehnt die französische Regierung ab mit der Begründung, daß fremde Regierungen nicht verbieten werden könnten, ihre nach Frankreich reisenden Souveräne vor anarchistischen Anschlüssen zu schützen.

**Rußland.** Kaiser Nikolaus ist am Sonnabend nach dem Mittagessen nach dem Gegenwart der Kaiserin Alexandra, der Kaiserin-Witwe und der Königin von Griechenland auf dem Admiralspalast die Entlassung eines Denkmals für Peter den Großen fast. Es stellt den Kaiser dar, wie er auf dem finnischen Meerbusen Bergplätze rettet. Dieser Fels ging die Entlassung eines Denkmals voran.

**Spanien.** Der König, der am Sonnabend in Madrid eingetroffen ist, hatte eine lange Besprechung mit dem Kriegsminister. Der Kreuzer „Almanca“ und der

Transportdampfer „Admiral Sobo“ werden von Cadix nach Melilla abgehen. — Der Ministerpräsident hat am Sonnabend die Gesandten der marokkanischen Gesandtschaft inoffiziell empfangen. Die Ergebnisse von Melilla werden nicht erwähnt.

**Belgien.** Der griechisch-türkische Konflikt folgt sich weiter zu. Der Großvezir hat am Freitag sämtliche Botschafter befehligt. — In Jamina sind drei Batterien Schnellfeuergeschütze eingetroffen. Die Rekruten der Bezirke Verlepe und Monastir sind einberufen worden. — Nach einer Meldung aus Salonik sind im Sanbtschaf 20 Verhaftungen vorgenommen worden, die die heftig, infolge der Entdeckung eines türkischen Komplottes durch die Regierung des Wajats Hofkoma. Auch zwei kompromittirte Wajabedner sind verhaftet worden. Bogda Madenowitsch, der Präsident des Klubs der ottomanischen Serben, ist angeblich aus Furcht vor Verhaftung plötzlich nach Belgad abgereist.

**Marokko.** Kämpfe zwischen Spanien und Marokko haben in der Nähe der spanischen Festung Melilla stattgefunden, worüber folgendes berichtet wird: Der „General“ meldet aus Melilla: Am Freitag vormittag wurden sieben spanische Arbeiter der Alminen von Marokkanern angegriffen, die vier der Arbeiter tödteten und einen verwundeten. Der Gouverneur ist an der Spitze einer Kolonne zur Verfolgung ausgetreten. Wie weiter aus Melilla gemeldet wird, wurden 5 Marokkaner, die ein Schiff mit mehreren Soldaten auf ein Hauptmann, ein Leutnant und mehr als dreißig Soldaten vermindert nach Melilla zurückgebracht. Die spanische Artillerie zerstörte die Dünas und die Befestigung von Moza. Da die Marokkaner sich Widerstand leisteten, wurden Verhaftungen entfallen. Der Oberbefehlshaber General Marina eroberte die wichtige strategische Stellung von Alalaoon. Nach der letzten Meldung ist der Widerstand beendet zu sein.

Die „El Mondo“ meldet, haben die beurlaubten spanischen Offiziere Befehl erhalten, sich zu ihren Truppenkörpern zu begeben. Nach den letzten Meldungen des Generals Marina hat sich der Gouverneur ohne große Schwierigkeiten der Kasab Kabor bemächtigt. Die angeführten Nachrichten wurden Freitag gezeichnet. Sie hatten die Wirkung, der Weiler vorläufig und verdrängte sie zu vernehmen, wurden daran jedoch durch die Ankunft der Truppen gebindert, die große Tapferkeit und Ausdauer zeigten. — Ein weiterer vermundeter Leutnant ist in Melilla angekommen. Der Minister des Innern erklärt, der Zwischenfall von Melilla rechtliche die getroffenen Vorkehrungen. — Am 11. ist nach Madrid aus dem Befehl gekommen, daß im Laufe des Gefechtes bei Melilla auf französischer Seite 1 Offizier und 4 Soldaten getödtet und 4 Offiziere und 22 Soldaten verwundet wurden. Die Verwundeten der Seite der spanischen Seite von Melilla hat am Sonnabend früh unter großer Beteiligung in Melilla stattgefunden. Die Reiter der Stämme Abador und Barraca haben um Verzeihung gebeten und sie erhalten.

**Argentinien.** Der argentinische Senat hat auf Befehl wegen der vom Senat vorgenommenen Änderungen einen gemeinsamen, aus acht Senatoren und neun Mitgliedern des Repräsentantenhauses bestehenden Ausschuss übermitteln worden. — Die Einwanderungs-Kommission beschloß, die Einwanderung weiter zu erschweren. Die Einwanderer müssen 25 Dollars (bisher 10) Bargeld in ihrem Besitz anweisen. Diese Maßregel richtet sich vor allem gegen die russische Einwanderung, die seit einiger Zeit sehr zunimmt. — Kuba fügt sich den Vereinigten Staaten. Wie ein Telegramm aus Havana meldet, hat Präsident Gomez ein Dekret erlassen, das die durch einen Agenten der kubanischen Regierung in Deutschland und Frankreich abgeschlossenen Verträge über die Lieferung von Geschützen und Gewehren für die kubanische Armee annullirt. Ferner wird eine aus dem Oberkommandierenden Vio Guerra und 2 Offizieren bestehende Kommission eingesetzt, die die Vereinigten Staaten und Europa besuchen, die besten Modelle studieren und neue Verträge schließen soll. Diese Maßregeln sind die Folge des Protestes der Vereinigten Staaten.

**Polen.** Die polnische Regierung hat am Freitag, La Paz, wird gemeldet: Infolge der Entschuldung des Präsidenten der argentinischen Republik in dem Grenzstreit zwischen Peru und Bolivia, die ganz zu Gunsten Perus ausgefallen ist, machte der Pöbel Freitag nach einem wütenden Angriff auf die argentinische Gesandtschaft, so daß Truppen aufgegeben werden mußten, weil man für die Sicherheit der argentinischen Gesandtschaft die argentinische und die peruanische Gesandtschaft werden jetzt streng bewacht. Heftige Auseinandersetzungen gegen Peru und Argentinien erfolgen in allen Teilen der Stadt. — Der argentinische Minister des Auswärtigen ließ am Freitag die Gesandten von Bolivia und Peru einladen, auf das Ministerium zu kommen, um den Schiedsspruch des Reichsberaters der Republik in Sachen des Grenzstreits zwischen Peru und Bolivia entgegenzunehmen. Der Gesandte von Bolivia folgte der Einladung nicht. Sein Fernbleiben wird viel besprochen. Zwei Beamte überbrachten ihm den Schiedsspruch, der das strittige Gebiet in zwei annähernd gleiche Teile teilt, oder trotzdem Peru leicht begünstigt. Die neue Grenze folgt auf einer langen Strecke dem 69. Meridian nördlich von Greenwich. — Auf eine Anfrage hat der bolivianische Gesandte erklärt, er habe keine Regierung nicht auf die Annahme des Schiedsspruchs festlegen wollen.

## Deutschland.

Berlin, 12. Juli. Der Kaiser hat gestern mittag an Bord des „Meteor“ Glücksburg verlassen. Die „Iduna“ mit der Kaiserin folgte. Die Fahrt geht nach Sonderburg. Auch die „Hohenjoller“ und „Sleipner“ sind in See gegangen.

— (Prinz Heinrich) wird nach Schluß der Herbstmanöver von dem Kommando als Chef der Hochseeflotte zurücktreten. Wie die „Voss, Ztg.“ von zuverlässiger Seite aus Kiel hört, ist der Vizeadmiral v. Holkendorff, der Chef des 1. Geschwaders, zu seinem Nachfolger bestimmt. Außerdem ist mit dem Beginn des Winterhalbjahres noch eine sehr wichtige Änderung in der hohen Kommandoabteilung bevor. Die Admirale v. Fische und Graf v. Vaudissin werden ihre Stellungen wechseln. Graf Vaudissin, der jetzt die sehr wichtige Stelle des Chefs des Admiralstabes der Marine einnimmt, wird Chef der Marineleitung der Nordsee, während der bisherige

Stationschef Admiral v. Fische zum Chef des Admiralstabes bestimmt ist.

— (Wiedem Reichskanzler) und der Fürst in von Bülow fand am Sonnabend ein Dinner statt, zu dem zahlreiche Einladungen an höhere Beamte des Auswärtigen Amtes ergangen waren. Im Verlaufe des Mahls erhob sich der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Freiherr v. Schön zu einer Ansprache an den Fürsten Bülow und seine Gemahlin. Er dankte dem fürstlichen Paar, daß es seinen Gästen die Ehre erwies habe, noch an dem letzten Mahl in diesem so gastlichen Hause und an dieser historischen Stätte — die Tafel war im Kongreßsaal aufgestellt — Gastfreundschaft zu genießen. Mit freudigem Stolz erkannte die Beamten des Auswärtigen Amtes an, daß Fürst Bülow seine engen Beziehungen zu dieser Stadt besonders wert gehalten habe. Der Staatssekretär schloß mit warmer Versicherung der Dankbarkeit und mit herzlichen Wünschen für das fürstliche Paar. Als das Hoch verlingen war, antwortete Fürst Bülow etwa folgendes: „Ich danke Ihrer Excellenz für Ihre gütigen Worte, ich danke Ihnen allen, meine Herren, für die Aufnahme, die Sie diesen Worten bereitet haben. Ich habe Sie gebeten, meine Herren, sich heute noch einmal um meinen Tisch zu versammeln, weil es mir ein Bedürfnis ist, Ihnen bei meinem Scheiden aus dem Allerhöchsten Dienst persönlich zu danken für die treue und treffliche Unterstützung, die ich während meiner Amtsführung bei Ihnen gefunden habe. Ich brauche nicht näher auszuführen, wie wichtig für mich als Reichskanzler meine Stellung im preussischen Staatsministerium war und wie gern ich meine Beziehungen zu dieser Behörde gepflegt habe. An die Herren des Auswärtigen Amtes habe ich noch ein besonderes Wort zu richten. Mehr als ein Menschenalter, fast 26 Jahre, sind dahingegangen, seit ich in jungen Jahren in das Auswärtige Amt eingetreten bin, an dessen Spitze damals als Staatssekretär des Auswärtigen mein seliger Vater stand. Zwei Jahrzehnte später bin ich selbst Staatssekretär geworden. Seit dem 26. Juni 1897, wo Seine Majestät der Kaiser mich mit der Leitung des Auswärtigen Amtes zu betrauen geruhte, habe ich die auswärtigen Geschäfte des Reiches geführt. Nach meiner Ernennung zum Reichskanzler habe ich an dem engeren Verhältnis zu Ihnen festgehalten. Von Jugend an mit dem Auswärtigen Amt verflochten, bin ich ganz besonders in der Lage, zu wissen, wieviel Arbeit in Ihrer Behörde geleistet wird. Für seinen Anteil an dieser Arbeit danke ich jedem Einzelnen von Ihnen. Ich bitte Sie alle, mit ein freundliches Andenken zu bewahren. Ich sage Ihnen Begehr mit dem Wunsch und mit der Zuversicht, daß das Auswärtige Amt, das die Welt gerichtet auf die mahnende Gestalt des größten deutschen Mannes, des ersten deutschen Reichskanzlers, der ihm seinen Stempel aufgedrückt hat, stets auf dem Posten bleiben wird für Deutschlands Interessen, für Ehre und Wohlfahrt unseres Volkes, für Kaiser und Reich!“ Nach Aufhebung der Tafel unterhielten sich Fürst und Fürstin Bülow noch längere Zeit mit den eingeladenen Gästen.

— (Staatssekretär Dernburg) wird seinen Posten im Kolonialamt nicht aufgeben, um Nachfolger Sydows im Reichsfinanzamt zu werden. Die „Rein, Westf. Ztg.“ erzählt an zufälliger Stelle, daß diese Nachricht auf müßiger Kombination beruhe. Schon der Umstand, daß die großen im Reichsfinanzamt begonnenen Reformen erst zum Teil durchgeführt sind und neue Projekte der Erledigung harren, läßt es für den Staatssekretär keineswegs wünschenswert erscheinen, von der Stelle seiner jetzigen Wirksamkeit abzutreten, um sich einem anderen Posten zuzuwenden, das nach Erledigung der Reichsfinanzreform vorläufig keine besonderen Probleme bietet.

— (Kaiser Wilhelm und die Polen.) Der „Ruver Warszawski“ will aus angeblich vollständig glaubwürdiger Quelle zwei Äußerungen Kaiser Wilhelms über die Polen erfahren haben. Auf dem Deck der Yacht „Standart“ hätte Kaiser Wilhelm Stolypin zu der vorsichtigen und verständigen inneren Politik beglückwünscht und besonders dessen Polenpolitik Anerkennung gezollt. „Es ist ein aggressives Volk, das man im Interesse des Staates sehr fest erenge begandeln muß.“ Im Laufe der Unterhaltung beim Mittagmahle wäre der Kaiser Wilhelm auf die polnische Frage noch einmal zurückgekommen und hätte sich zu Stolypin geäußert: „Der Polen kann man sich nicht mit leerer Hand, sondern nur mit dem Stöckel nähern, denn andernfalls stehen sie sich mit emporgeschickten Stacheln. — Ob's wohl wahr ist?“

— (Rittmeister Graf Gersdorff) in Mülhausen i. E. bekannt durch den Prozeß, der sich an den Selbstmord des fünfjährigen Bloch knüpfte, ist durch Kabinettsorder in das 4. Jägerregiment nach Graubenz veretzt worden.

— (Über einen deutsch-bolivianischen Handelsvertrag) der das Prinzip der Weistbegünstigung enthalten soll, wird der bolivianische Kontrahent im nächsten Monat beraten. Der deutsche Ministerresident in La Paz, Herr v. Harthausen, ist

deshalb unter Abkürzung seines Heimaturlaubs am 6. Juli über Neuyork und Panama auf seinen Posten zurückgekehrt, um die abschließenden Verhandlungen mit dem am 6. August zu inaugurierenden neuen Präsidenten der Republik persönlich zu führen.

— (Der deutsch-venezolanische Handelsvertrag) ist vom Senat zu Caracas in den erforderlichen drei Lesungen angenommen worden, ebenso in erster Lesung von der Deputiertenkammer. Die beiden weiteren Lesungen in der Deputiertenkammer werden voraussichtlich in den nächsten Tagen stattfinden.

— (Die Gruppen des Sanja-Bundes) sind in der letzten Zeit auch in Altona, Barmen, Bremen, Kottbus, Dessau, Elberfeld, Frankfurt a. M., Guben, Jena, Leipzig, Lübeck, Mannheim und Dresden a. M. gegründet worden. In Köln hat die Handelskammer mit 20 gegen 3 Stimmen beschlossen, dem Sanja-Bund beizutreten. In Halle hat eine Reihe der angesehensten Bürger einen Aufruf für den Beitritt zum Sanja-Bund erlassen.

— (Wegen Verleumdung des antisemitischen Exportors Krösel) wurde nach dem „Mittelstand“ dieser Tage in Falkenberg der konservativer Seite verbreitetes Flugblatt erfolgt. Krösel, der dieses Flugblatt als „unfälschlich“ bezeichnet hatte, wurde von der Wieslage freigesprochen.

— (Eine Protestversammlung der mittleren und unteren Postbeamten) gegen die Beschlüsse der Budgetkommission des Reichstags über die Beförderung fand am Freitag abend in Berlin statt unter Teilnahme von ungefähr 3000 Beamten. Die Referenten, Deputierten Schabrow und von der Verband der mittleren Reichspost- und Telegraphenbeamten und Kemmerer von der Verband der Post- und Telegraphen-Unterbeamten, wiesen darauf hin, daß die Parteien der neuen Mehrheit, insbesondere die Vertreter des Zentrums, die noch im Dezember vorigen Jahres für die Forderungen der Beamten einzutreten versprochen hatten, ihr Wort nicht eingelöst hätten und umgefallen wären. Man müsse erwarten, daß die Regierung, die

bei der Finanzreform ja an ihrem „Unannehmbar“ nicht festgehalten habe, nicht gerade bei den Beamten, die bei der herrschenden Meinung einer Verbesserung dringend bedürftig, ihren schroff abnehmenden Standpunkt beibehalten werde. Nach lebhafter Diskussion wurde einstimmig eine Resolution angenommen, die den Reichstag auffordert, die Beschlüsse der ersten Sitzung der Beförderungskommission in bezug auf die Pflichtenklasse und die Unterbeamten wieder herzustellen.

— (Die wirtschaftliche Vereinigung und die Antisemiten) haben auch bei den weiteren namentlichen Abstimmungen über die Finanzgesetz ihre vollendete Uneinigkeit und Verworrenheit glänzend dargelegt — obwohl, wie wiederholt es, hier wirtschaftliche Fragen in Betracht kommen und die „Wirtschaftliche Vereinigung“ hier nun Gelegenheit hätte, ihre wirtschaftspolitische Einheit zu befehlen. Aber wo nichts ist, da hat der Kaiser das Recht verloren. Wir registrieren also: In der 273. Sitzung vom 2. Juli stimmten für den grundlegenden Paragraphen 1a (Wertzollzuschlag) des Tabakgesetzes 18 Herren der wirtschaftlichen Vereinigung resp. der Reformer, mit Nein stimmten 5 Herren (Behrens, Burckhardt, Kölle, Ratmann und Raab). 1 enthielt sich (v. Damm). In der 274. Sitzung vom 3. Juli stimmten beim Branntweinsteuergesetz 16 Herren gegen einen Antrag Weber auf Abänderung der Bestimmungen über die Ufsindung kleiner Brennereien, 8 Abgeordnete stimmten dafür (Vindelmann, Bruhn, Gräfe, Roth, Vogt (Craillenheim), Vogt (Halle), Werner und Zimmermann). Bei einem Abänderungsantrag Nebel zur Vergällungspflicht (§ 69 a) stimmte das Gros mit Ja, 4 stimmten mit Nein (Bruhn, Gräfe, Werner und Zimmermann). In der 275. Sitzung vom 5. Juli stimmten 15 Abgeordnete gegen das Gesetz über das Erbrecht des Staates (die Einschränkung des Kreises der „lachenden Erben“), 4 stimmten dafür (die Herren Gräfe, Hanisch, Werner und Zimmermann); 4 Abgeordnete fehlten, und zwar waren 3 davon bei einer späteren Abstimmung an demselben Tage anwesend, nämlich die Herren Behrens, Bruhn und Schud, während der Abg. Roth an dem Tage ganz fehlte. Das Fernbleiben jener 3 Herren läßt jedenfalls „tief blicken“! Schließlich war noch eine Stimmhaltung zu verzeichnen: die des

Abg. v. Damm. In der 276. Sitzung stimmte das Gros der Partei für die Zündwaren-Steuer, aber 4 Herren stimmten dagegen (Behrens, Burckhardt, Kölle und Nieberg). Ein größerer Stimmbruch ist schließlich nicht wohl möglich. Die Wähler der Partei des Durcheinanders müssen ja aber wissen, was sie an ihren Vertretern haben!

— (Daß ein Sozialdemokrat nicht dem Schulvorstande angehören könne), entschied der Potsdamer Bezirksausschuß als Berufungsinstanz. Die Veranlassung zu dieser Entscheidung bildete eine Klage des Steinlegers Ernst Deckow aus Michendorf. Er gehört seit 1902 der dortigen Gemeindevertretung an und ist gleichzeitig Mitglied und Vorstand des Sozialdemokratischen Wahlvereins. Nach dem Inkrafttreten des Schulverhaltensgesetzes vom 28. Mai 1906 wurde er einstimmig mit den Stimmen der acht bürgerlichen Gemeindevertreter in den Schulvorstand gewählt. Die Wahl fand die Bestätigung des Landrats. Im Schulvorstand selbst entfaltete Deckow eine rege Tätigkeit und er war als Sozialdemokrat der einzige Schulvorstand, der den Antrag der königlichen Regierung zu Potsdam auf Anstellung eines dritten Lehrers unterstützte. Am 11. November v. J. erstattete der Landrat einen Bericht an die königliche Regierung, worin er hat, die erteilte Bestätigung zu widerrufen, da Deckow ein Führer der sozialdemokratischen Partei sei. Die Regierung gab dem Erlauchen des Landrats statt und in einer Verfügung vom 28. November 1908 wurde die Entfremdung Deckows aus dem Schulvorstand ausgesprochen. Dagegen hat D. aus prinzipiellen Gründen Klage beim Bezirksausschuß erhoben. Dieses hat die Klage abgewiesen. Die Klage wird bis zur letzten Instanz ausgedehnt werden.

— (Kaiserliche Marine). Der Stapellauf des kleinen Kreuzers „Graf Sperber“ erfolgte Sonnabend vormittag in Kiel. Der Oberbürgermeister von Augsburg, Hofrat Wolfgram, taufte das Schiff auf den Namen „Augsburg“. — „Cormoran“ ist am 9. Juli in Port Said eingetroffen und geht am 12. Juli auf der Reise nach der australischen Station nach Aden in See. „Scharnhorst“ mit dem Chef des Kreuzergeschwaders und Torpedoboot „S 90“ sind am 9. Juli in Waiampoo eingetroffen. Torpedoboot „Taku“ ist in Tsingtau geblieben.

### Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den Publikums gegenüber keine Verantwortung.

#### Kirchen- u. Familiennachrichten.

**Dorn.** Getauft: Werner Oskar Alfred, S. des Schauspielers Schulze; Wilhelm Paul Ernst, S. des Zimmermanns Rogg; Charlotte Helena, T. des Gärtnereibesizers Artus; Gustav Walter, S. des Postkassensers Junke; Martha, T. des Tischlermeisters Salza; Frida Emilie Margarete, T. des Arbeiters Meißner. — **Gretz.** Getauft: der Schloßer A. Gimpel mit Frau M. geb. Meyers; der Kupferschmied G. Trautmann mit Frau M. geb. Vogt; der Zimmermann E. Rogg mit Frau M. geb. Wegmann. — **Beerdt.** Getauft: der Kaufmann Zimmermann; die T. des Eisenhoblers Kettmig.

**Stahl.** Getauft: Hermann Willy, S. des Fabrikarbeiters Siebert; Adolf Erich, ein unehel. S.; Fritz Delno, T. des Handarbeiters Krump; — **Beerdt.** Die Ehefrau des Maurers Granelis; die Witwe Tegner; ein unehel. Sohn; die Ehefrau des Holzgerbers Knothe; Charlotte, Tochter des Arbeiters Aniesch; ein unehel. Sohn. — **Mittwoch abend 8 1/2 Uhr Bibelbesprechung.** Mühlstr. 1. — **Pastor Werther.** **Neumarkt.** Getauft: Charlotte Johanne, T. des Geschirrhüblers Nimmrich; Gertraud Elise, T. des Bierfahrers Knoth; Erwin, S. des Kaufmanns v. Goldammer; Hans Fredo, eine unehel. T. — **Gretz.** Getauft: der Militär-Ärzt Dr. G. F. Ulrich mit G. W. geb. Dannenberg. **Altenburg.** Getauft: Paul Friedrich, S. des Fabrikarbeiters Barst. — **Donnerstag den 15. Juli abends 8 Uhr Frauenverein.**

Sonntag abend 1/10 Uhr ent-  
schließe ich nach langem Leiden  
**Frau Wilhelmine Lindisch**  
geb. Köhlsche  
im 77. Lebensjahre. Sie folgte  
ihrem am 19. März d. J. in Befuga-  
war in Indien verstorbenen Sohne  
Dr. Friedrich Lindisch in die Emigra-  
tion nach. Dies zeigt im Namen der  
Hinterbliebenen an  
Familie **Richard Ortman.**  
Die Beerdigung findet Mittwoch  
nachmittags 8 Uhr von der Kapelle  
des Stadtriedhofes aus statt.  
Etwas Kranzpenden erbeten  
nach Schmalestraße 15.

**2 Schlafstellen** sofort oder später  
bestehbar  
Moltkestr. 18.

### Todes-Anzeige.

Sonntag abend 7 Uhr entschlief nach  
kurzer, schwerer Leiden unsere liebe  
Mutter, Schwieger, Groß- und Uro-  
mutter, Schwestern und Tante, die Ww.  
**Emilie Fikentscher**  
geb. Bauer  
in ihrem 85. Lebensjahre. Dies allen Ver-  
wandten und Bekannten zur Nachricht mit  
der Bitte um stillen Beileid.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**W. Fikentscher.**  
**Aug. Fikentscher.**  
**Anna Kiemer** geb. Horsch.  
Die Beerdigung findet Dienstag nach-  
mittags 4 Uhr von der Kapelle des Alten-  
burger Friedhofes aus statt.

### Todes-Anzeige.

Sonntag nachmittags 5 1/2 Uhr entschlief  
sanft nach langem, schwerem Leiden meine  
liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger-  
und Großmutter  
**Frau Marie Brüller**  
geb. Hommel  
im 62. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetrübt  
mit der Bitte um stille Teilnahme an  
die trauernden Hinterbliebenen:  
Die Beerdigung findet Dienstag nach-  
mittags 3 Uhr vom Trauerhause Neumarkt  
Nr. 27 aus statt.

### Dank.

Für die beim Ableben ihrer lieben  
Tante erwiesene Teilnahme sagen  
herzlich Dank  
**Richard Barth u. Frau.**  
**Alfred Fritsche u. Frau.**  
Bremen, Leipzig,  
den 12. Juli 1909

Für die uns bei unserer Silberhochzeit  
sowie auch bei unserer Hochzeit zuteil ge-  
wordenen Aufmerksamkeit sagen herz-  
lichen Dank.  
**Franz Hirsch u. Frau.**  
**Franz Hirsch u. Frau**  
geb. Dannenberg.

Habe täglich noch  
**100 Liter Stühmilk**  
abzugeben.  
**A. Koch, Frankleben.**

### Merseburg. Inlandtsplatz.

# Arena Blumenfeld

gibt Dienstag den 13. Juli 1909 abends 8 1/2 Uhr seine  
**Gala-Gröffnungs-Vorstellung,**  
bestehend in

**Luft- und Parterre-Gymnastik, Ballett, Possen, Duett,  
humoristische und grosse Fussballspiel-Pantomime.**

Preise der Plätze: Sperrisitz 60 Pfg., 1. Platz 40 Pfg.,  
2. Platz 30 Pfg., Sitzplatz außerhalb der Arena 20 Pfg. Kinder  
unter 10 Jahren zahlen auf allen Plätzen die Hälfte.

Sehen! Staunen! Unglaublich, aber wahr.  
Um zahlreichen Zuspruch bittet  
hochachtungsvoll **H. Blumenfeld, Direktor.**

### Bekanntmachung.

Nachdem Seine Majestät der Kaiser und  
König Allernächst geruht haben, mich  
zum Präsidenten der königlichen Regierung in  
Merseburg zu ernennen, habe ich mein  
neues Amt heute angetreten.  
Alle Behörden, Beamte und Einge-  
fessenen des Bezirkes bitte ich mit Ver-  
trauen und Wohlwollen entgegen zu  
kommen; ich meinerseits werde bestrebt sein,  
mich des mir geschenkten Vertrauens würdig  
zu zeigen und meiner neuen Heimat in dem  
mir übertragenen Wirkungskreise nach  
Kräften zu dienen.  
Merseburg, den 1. Juli 1909.  
Der königliche Regierungs-Präsident.  
von Eisenhart.

### Milchzucker

ausgemoggen a Pfd. 90 Pf.,  
in Paketen a 10 Pf. und 1 Mt.,  
**Anorr's Hafermehl**  
1/2 und ganze Pfd.,  
**londensierte Schweizermilch**  
(Markte Milchmädchen) a Pf. 50 Pf. bei  
**Oskar Leberl,**  
Drogen und Farben,  
Burgstrasse 18.  
**Drei Schwäne.**  
Seute Dienstag Schlachtefest.

### Restaurant

## „Zur Linde“.

Weiskensels a Saale.  
Bromenabte 24. — 2 Minuten v. Bahnhof.

### Schneidige

### Bedienung.

### 30 Mark

und mehr verdient jeder täglich, der den  
Verkauf eines noch nicht im Handel ge-  
wesenen Artikels an Private übernimmt.  
Wo einmal eingeführt, sind zahlreiche  
Nachbestellungen ohne Mühe des Vertreters  
demselben sicher.  
Kunstfertig erteilt kostenlos der Erfinder:  
**Louis Klöckner,**  
Erbach im Westerwald.  
**Schreiber,**  
dem Gelegenheit gegeben ist, sich weiter  
auszubilden, mit guter Handchrift sofort  
genügt. Meldung bei der **Kgl. Kreisbau-  
inspektion, Oberaltenburg 28.**  
**Einen Tischlergesellen**  
stellt ein  
**W. Borsdorff.**  
**Eine Aufwartung**  
für den ganzen Tag vom 15. d. M. ab ge-  
sucht. Näheres in der Erped. d. Bl.

5 Zimmer, Küche nebst Zubehör sofort zu vermieten und zu beziehen. Preis 450 Mark. Näheres Zeisstraße 31

### 1. Etage

5 Zimmer, Kammern, Küche und Zubehör sofort zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Preis 450 Mark. Näheres Zeisstraße 31

### 2. Etage

zu vermieten Oberaltenburg 14. Vorwerk 19

ist die kleine Mansarden-Wohnung an eine einzelne anständige Person zu vermieten und 1. Oktober d. J. zu beziehen. Mietpreis 64 Mark pro Jahr.

### Gothardtstraße 39

ist die geteilte 1. Etage per 1. Oktober zu vermieten.

### Eine halbe

1. Etagenwohnung mit verschließbarem Korridor zum 1. Okt. zu vermieten. R. Herrmann, Markt 26.

Zwei einzelne Leute suchen Wohnung von 2 Stuben, Kammer und Küche. Off. unter A B an die Exped. d. Bl.

Beamtenfamilie mit 1 stunde lacht zum 1. Okt. in ruhigem Hause Wohnung, 2 St., K., u. A. nebst Zubeh., 1. Br. von 200-220 Mt. Off. u. A M 200 a. d. Exped. d. Bl.

Möbliertes Zimmer mit Pension zu vermieten. Weihenstepferstr. 27.

### Freundliche Schlafstelle

offen Fischerstraße 23. Hof.

### 2 Schlafstellen

offen Kreuzstraße 4.

### Laden

zu vermieten Burgstraße 13.

### Laden

in besser Geschäftslage, kleine Ritterstraße 12, per 1. Oktober 1909 zu vermieten.

### Max Plaut.

In der hinteren Zeisstraße sowie in der Gutenbergstraße ist je ein

### Banplatz

zu verkaufen. Bestenfalls wollen Offerten unter R S 100 in der Exped. d. Bl. abgeben.

### Eine grosse Ziege

zu verkaufen Auenstr. 6.

Ein 5 jähriger Holsteiner Wallach, fromm und tüchtig, flott und ausdauernd, steht unter jeder Garantie zu verkaufen. Weihenstepfer, „Breuschke Hof“, Telefon 140.

### Kautschuk

hat abzugeben Saalstraße 2.

Eine Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen Kleinschura Nr. 36.

1 brauner Kastenwagen mit Gummireifen billig zu verkaufen Weisberg 11.

Einen gebr. starken Kinderwagen kauft Donner, Ardegnöder.

10 bis 15 Ztr. Haferstroh hat abzugeben Winkel 2.

Großer, zweiköpfiger, sehr gut erhaltener Speise- od. Geschirr-Schrank 185 lang, 247 hoch, 65 breit, passend für große Wirtschaft, preiswert zu verkaufen Weihenstepferstr. 2.

Eine fast neue Getreidereinigungsmaschine zu verkaufen. Näheres Gothardtstraße 2.

2 Fuhren Haferspreu zu verkaufen und eine Scheunenpanse zu verpachten Weiskau 56, an der neuen Schule.

Neue Kartoffeln empfiehlt in bester Güte W. Artus, Handelsgärtner, Clobiauerstraße 56.

Verschiedene gut erhaltene Möbel, passend für Brautleute, sind zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

# Einen vollen Sieg

erlangen auf der Großen internationalen Gartenbauausstellung Berlin vom 2. bis 13. April 1909 die

# West'schen Einrichtungen

indem die mit diesen hergestellten Konferenzen nachstehende Auszeichnungen erhielten:

- 1. Goldener Preis, Ehrenpreis Sr. Hoheit Herzogs Ernst II. von Sachsen-Altenburg, bronzene Medaille,
2. Zweiter Preis, Ehrenpreis der Landw.-Kammer für die Provinz Westpreußen, bronzene Medaille,
3. Duzimal: Zweiter Preis, große silberne Medaille,
4. Goldene Medaille für Gesamtleistung.

Ferner auf der diesjährigen Großen landwirtschaftlichen Ausstellung in Pretoria (Transvaal): Zwei erste und einen zweiten Preis. Verkaufsstelle bei

## Paul Ehlert vorm. Aug. Perl.

Johannisstr. 12 Emil Mende Johannisstr. 12

### Schnellbesohl- und Reparatur-Anstalt.

Sämtliche Schuhmacher-Arbeiten werden schnellstens, gut, sauber und allerbillig ausgeführt. Schuhwaren in Kopsleder, Rindsleder und Vogelfalz, nur gute Arbeit, billigst.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Salzbrunner Oberbrunnen
seit Jahrhunderten halbbährig gegen
Katarrhe - Gicht
Zuckerkrankheit
Versand: Gustav Striebl, Bad Salzbrunn, Schl.

Unsere Männer
Schönheiten und zwar mit Weisheit die
früheste Keimzeit männlicher Schönheit
ist zu dem entscheidenden Siebzigsten
Jahre, wenn langsam Zerknirsch, milder,
weicher Dinge etc. Nichts ist so sehr
geheim, diese körperlichen Vorgänge zu
erkennen und bis ins höchste Alter zu
erhalten, als der richtige Gebrauch von
Crema (nicht fetten), dem edelsten und folkräftigsten
alten Schönheitscreme, Preis 30 - 20 -
Broschüre 75 Pf. Anerkannt das Beste für reinen,
sanften Teint und von unersetzlich hoherwertiger
Bedeutung für die Frau, A. B. 11111111

In Wertheuburg bei Wilhelm Kies-
lieb, Adler-Drögler, Entenplan.

Große schöne Himbeeren
Michels Gärtner, Friedrichstraße 28.

Hochfeine marinierte Serringe
a Stk. 10 Pf.,
hochfeine neue Volkseringe
a Stk. 8 Pf.,
empfehlen
Fritz Schanze.

Neue Kartoffeln
verkauft zu Tagespreisen
Fr. Freygang.

Alle Tage
frische Heidelbeeren.
Gasthof zur grünen Linde.

Germ. Fischhandlung
empfehlen
Schellfisch, Cabellan,
Schollen, Zander.

Feinste Kieler Däcklinge,
geräuch. Schellfisch, Flunders,
Lachsgeringe, Bratheringe,
Cardinen, Fischkonserven,
Zitronen, Datteln, Feigen.
W. Krämer.

frische
Rörbe
für jeden
Zweck aus
Noth und
Wohler
liefert

Müllers Kornbäckerei,
Johannisstr. 16/18.

Hochzeits-Biketen, Kremser, Park-
und Jagdwagen
in vornehmer Equipierung löwe,
Goldener Löwe,
Otto Obenauf.
Tel. Nr. 298.
Desgl. halte zwei flotte Reitperle für
Interessenten zur Bemerkung bereit.

Kurhaus
Mater durch seine herrliche direkte Waldlage
den schönsten Sommer und Ferien-Aufenthalts-
Thüringens. Herrliche grössere und kleinere
Waldpartien auf schönen ebenen Waldwegen
in der direkten Umgegend von Klosterlausnitz.
Hilfte: Prospekte über Wohnung in Pension
durch den Besitzer Otto Kirschner. In Referenz:
über gute Verpflegung stehen zur Verfügung.

Schöner Teint
ein ganzes, reines Gesicht, rosiges jugend-
festliches Aussehen, weiße sammetweiche
Haut ist der Wunsch aller Damen.

Alles dies erzeugt die allein echte
Stedenperle-Glückseligkeit-Soße
von Bergmann & Co. Baden bei a Stk.
50 Pf. bet: W. Fuhrmann, Willy
Kieslich, Aug. Berger, Franz Wirth,
Oskar Leberl, Heinz. Riecke und
Dom-Apothek.

Werde Herr!
Es ist meine höchste Lust mit
Ihnen zu handeln für die vorzüglichste
Mater-Soße. Sie werde Sie allen an
einem Malen und Genusse in
Schmerzen auch während empfinden.
Sie habe alle Jahre für den besten
Vergleich stehen Sie an.

Schlesischer, 18. 08. 08.
Diese Mater-Soße wird mit Erfolg
gegen Schwellen, Rötchen und Haut-
ausschlag angewandt und ist in Dosen à
1.18 und 2.25 in allen Apotheken
verfügbar; aber nur echt in Original-
packung weiß gelblich und ohne
Schwamm & Co. Metallbüchsen-
Druckungen nach dem Bild.

Hubolds Restauration.
Heute
Schlachtfest.

Badelts Restauration.
Heute Schlachtfest.

Reichskrone.
Täglich von abends 8 Uhr ab
bessere Unterhaltungs-Konzerte der
Oberlausitzer
Bauern-Kapelle

Kunstverein zu Merseburg.
Die Sonderausstellung
des Halle'schen Künstlervereins
auf dem Flug
ist außer an den gewöhnlichen Tagen auch
Dienstags u. Donnerstags
vormittags von 11-1 Uhr und nach-
mittags von 4-5 Uhr geöffnet.
Der Vorstand.

Verkaufe Mittwoch von früh an
Schweinefleisch, Schmeer und
fettes Fleisch
Gothardtstr. 27.

Dienstag
frische hausgl. But.
Ernst Vogel, Baumhiebstr.

Bücher zum Glanzplätzen
wird angenommen Gothardtstraße 39.

Ende per 1. Oktober d. J.
Stellung.

Legte Stellung 6 Jahre inne, gute Zeug-
nisse vorhanden.
Albert Köppnak, Hofmeister,
Cofa bei Söllschau, Kr. Wittenfeld.

Barbieregehilfen
sucht Wilhelm Albrecht, Gera, R.,
Zalkstraße 40.

Einen Schmiedegesellen
stellt ein W. Hühne, Schmiedemeister,
Meißen.

Einen zuverlässigen Mann
bei der Käse sucht
Friedrich Bohle, Sand 2.

Tücht. jüng. Verkäuferin
zur Rettung einer tiefen Konflikt-
situation zum 1. August gesucht. Beamten-
locher bevorzugt. Offerten mit Gehalts-
ansprüchen und Angabe bisheriger Tätig-
keit unter A G 1000 an die Exped.
d. Blattes.

Sucho für sofort u. später
jüngere und ältere Hausmädchen für hier
und Weiskau.

Frau Doris Wengler, Stellenvermittl.,
Preußertstraße 10.

Tivoli-Theater.
Direktion: Hans Muskus.
Dienstag den 13. Juli, Anfang 8 1/2 Uhr.
Mit aufgehobenem Abonnement.
Einmaliges Gastspiel von
Anna Nolewska.
Erste Heroine des Leipziger Stadttheaters.

Die
Zwillingschwester.
Aufspiel in 4 Akten von Fuld.
In Szene gesetzt vom Regisseur Wilmott.

Berlone:
Orlando della Torre, Guts-
herr von Altkötene O. Belau.

Giuditta, seine Frau
Sandros, ihr Schwäger 2. Hippo.

Graf Parabosco, Orlando
Gutsnachbar H. Falk.

Balka, Walter H. van Gils.

Renata, Giuditto
Schweher F. Stod.

Orlando, Jägermeister
Alfa, seine Frau F. Scholz.

Domenico, Verwalter
Beppo, ein Bauer W. Bauer.

Angiolina E. Franz.

Renata, Giuditto
Giitta C. Horatz.

Giitta E. Holand.

Pietro, Diener E. Hofer.

Anna Nolewska als Gast.

Gastspiel-Preise:
Abendkasse:
Sperre: 1,50 Mt.
Sperre: 1,75 Mt.

1. Platz: 1,00 Mt.
1. Platz: 1,25 Mt.

2. Platz: 0,50 Mt.
2. Platz: 0,60 Mt.

Kasseneröffnung 7 1/2
Anfang 8 1/2 Uhr.
Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

(Aus der parteipolitischen Tätigkeit des neuen Regierungspräsidenten in Schleswig, Ufert.) teilt die „Nationalliberale Korresp.“ eine interessante Erinnerung mit. Im Anfang des Jahres 1898 erschien im Wahlkreis Hildesheim ein Wahlausruf, der zum ersten der konservativ-agrarischen Richtung die nationalliberale Partei mit den ungerechtesten Bewürdigen verunglimpfte. Der Ausruf war u. a. auch — von den drei Vätern des Regierungsbezirks Hildesheim, darunter Herrn Ufert, unterschrieben. Im Abgeordnetenhaus wurde die Angelegenheit von den Abg. Eckels und Dr. Friedberg zur Sprache gebracht. Wohl weniger die Angriffe auf die Nationalliberalen als der Umstand, daß der Ausruf auch scharfe Worte gegen die Caprivischen Handelsverträge enthielt — für die drei noch damals im Amte befindliche Minister die Verantwortung mitzutragen — veranlaßte den konservativen Minister v. d. Rode, den betreffenden Vätern seine entschiedene Mißbilligung auszusprechen. Jedenfalls scheint Herrn Ufert seine Opposition ebenso wenig gefährdet zu haben, wie später den „Kanalrebell“. Es ist das unter der kurzen Ministeriatschaft des Herrn v. Moltke bereits die dritte Befehung eines hervorragenden politischen Verwaltungspolens mit einem Namen, der an die Injenerierung des konservativen Felzbundes gegen die Nationalliberalen in Hannover beteiligt war.

(Die Untersuchung von Wasser-Verordnungen.) Der Handelsminister hat betreff der Untersuchung von Wasser-Verordnungen nachstehende Besichtigung an die Regierungspräsidenten gerichtet: „Durch Erlass vom 25. Dezember 1904 ist die Morgensche Landesanstalt von mir angewiesen worden, die gutachtliche Untersuchung von Wasser-Verordnungen in allen Fällen, in welchen ein überwiegendes öffentliches Interesse vorliegt, durch ihre Beamten gegen alleinige Erstattung der Tagesgelder und Reisekosten, ohne Forderung eines besonderen Honorars, ausführen zu lassen. Inzwischen hat die Inanspruchnahme der genannten Anstalt durch derzeitige Untersuchungen einen solchen Umfang angenommen, daß die Beamtenstellen der Anstalt in den letzten Jahren nicht unerheblich vermehrt werden mußten. Da somit durch die Untersuchung und Begutachtung der Wasser-Verordnungen dem Staate bedeutende Kosten erwachsen, die sich voraussichtlich im Laufe der Zeit noch steigern werden, sehe ich mich veranlaßt, die erwähnte Begünstigung auf bedürftige Gemeinden zu beschränken. Sie wollen daher die Landräte anweisen, bei der Weitergabe von Anträgen, auf Begutachtung von Wasser-Verordnungen sich über eine etwaige Bedürftigkeit der beantragenden Gemeinde zu äußern.“

(Über die Wirkungen der neuen Bestimmungen über das Frauenstudium) schreibt man von unterrichteter Seite: „Die Bestimmungen bezuglich der Frauenstudien sind von den Frauen neue Verurteile zu eröffnen, sondern nur, das Studium der Frauen an den Universitäten sachgemäß zu ordnen. Bisher hat die Zulassung der Frauen, die nur Hospitantinnen sein dürfen, von der Genehmigung des Rektors und des einzelnen Dozenten abgehängt. Das hat jetzt aufgehört, weil die Frauen immatrikuliert werden. Ferner sind aber bisher, da es sich nur um Hospitantinnen handelte, geringere Anforderungen gestellt worden; jetzt müssen die Frauen dieselbe Vorbildung haben wie die Männer. Und dadurch wird naturgemäß eine gewisse Verschiebung eintreten. Nur wer ordnungsmäßig studieren will und eine genügende Vorbildung hat, soll zugelassen werden. Die Folge hiervon wird sein, daß die Zahl der studierenden Frauen an den Universitäten zunächst zurückgehen dürfte. Es entsteht aber dadurch ein Übergangsstadium, das bei einmal als Hospitantinnen zugelassenen Frauen jetzt nicht abgewiesen werden. Ausländerinnen bedürfen nach wie vor zur Zulassung genehmigend der Genehmigung des Ministers.“

(In welcher Weise der Mittelstand für den Hansa-Bund arbeitet.) ergibt sich u. a. aus der Tatsache, daß in zahlreichen Städten der Ausruf zum Beitritt in den Hansa-Bund stets auch von vielen Vertretern des Kleinverwerkes und des Handwerks unterzeichnet wird. So wurde der Ausruf in Frankfurt von sechzehn Kleinverwerbern und Handwerksmeistern, darunter dem Vorsitzenden des Innungsausschusses, unterzeichnet, desgleichen in Kassel von fünf Handwerksmeistern, worunter sich ebenfalls der Vorsitzende des Innungsausschusses befindet; ferner in Königsberg von vierzehn Handwerksmeistern, unter ihnen mehrere Obermeister. Auch die Kreise des Mittelstandes verhält sich den Bestrebungen des Hansabundes gegenüber durchaus freundlich. So schreibt die „Westdeutsche Mittelstandsztg.“, das Organ der

Düsseldorfer Mittelstandsvereingung, unter Hervorhebung ihrer sachgemäßen parteipolitischen Neutralität folgende zutreffende Sätze: „Was uns als der wichtigste Zweck des Hansabundes zu sein scheint, ist die Abwehr aller Schädigungen von Gewerbe, Handel und Industrie. Eine solche Abwehr war zu seiner Zeit notwendig und es heute, wo eine ganze Reihe von Gelegen uns bedrohen, die in empfindlicher Weise Handel und Gewerbe treffen. Wir brauchen dabei nur an die geplante Bleichungsmittelsteuer, an den Feuerversicherungszuwahl und ähnliche Dinge zu erinnern. Sollte es dem neuen Verein gelingen, bei der Regierung und den vorhandenen politischen Parteien den einseitig überwiegenden Einfluß der Agrarier zurückzudrängen, und den genannten Faktoren mehr Verständnis für die Lebensbedürfnisse von Handel und Industrie beizubringen, so würden wir dies mit Freuden begrüßen.“ — Im Zweigverein Hamburg des Hansabundes ist dem Grundgedanken dieser Vereinigung entsprechend, wonach alle Kreise von Handel, Gewerbe und Industrie in gleicher Weise zu berücksichtigen sind, der Vorstand folgendermaßen zusammengesetzt worden. Es wurden in ihn gewählt: vier Warenkaufleute, vier Detailkaufleute, vier Bankiers, vier Handwerker, fünf Industrielle, drei kaufmännische Angestellte, zwei Vertreter der Seeschifffahrt, ein Vertreter der Binnen-Schifffahrt, ein Hausmakler, ein Warenmakler und ein Vertreter des Bau-gewerbes.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 10. Juli.) Der Reichstag hat am Sonnabend post tot discrimina vorum das große „Finanzreformgesetz“ zum Abschluß gebracht. Es war kein schöner Schlußwort, in den das so unharmonische Wort ausklang. Die Sitzung, die bereits um 10 Uhr morgens begann, brachte noch eine letzte große Aussprache über die Vorlage, die das deutsche Volk mit 500 Millionen Mark belasten soll. Die verbündeten Regierungen ließen zu Beginn der Debatte die kurze Erklärung abgeben, daß sie trotz der erheblichen Mängel, die das Werk an sich, die Vorlage verabschieden wollen, weil sie keine Möglichkeit dafür hätten, daß die Reform später oder unter einer veränderten Zusammensetzung des Reichstags überhaupt zustandekommen würde. Dieser tägliche Mischung der verbündeten Regierungen überzählte nicht, aber er trug jedenfalls nicht dazu bei, die Stimmung der Ritters im den ganzen Reichstag zu heben. Nach dem Staatssekretär von Westmann kam Herr v. Seydewitz an das Wort. Es ist überaus charakteristisch, daß gerade dieser Mann, der seit Wochen und Monaten als der eigentliche spiritus rector der konservativen und damit indirekt der verbündeten Regierungen gilt, unmittelbar vor dem Schluß des Finanzreformgesetzes das Wort ergreift, während er in der ganzen monatelangen Beratung sich öffentlich nicht hinter den Kulissen aufgehalten und weder in der Kommission, noch im Plenum auch nur ein Wort hatte fallen lassen. Man muß es Herrn v. Seydewitz lassen, daß er ein überaus schlauer und zielbewusster Redner ist. Trotzdem paßte es auch ihm, daß er sich mehrere Witzes gab und Mißrungen tat, die den konservativen und liberalen Parteien in das Gesicht geschlagen zu sehen. So gelang er offen ein, daß die konservativen die Erbschaftsteuer nicht etwa aus Angst vor einer Schädigung des Familienfunds abgelehnt haben — dieses lächerliche Argument war eigentlich das einzige, das bisher offen gegen die Erbschaftsteuer ausgesprochen wurde — sondern weil sie die Erbschaftsteuer einem auf allgemeinen Wohlstand beruhenden Reichstag nicht in die Hand geben zu dürfen glauben. Sehr amüsan war die von Herrn v. Seydewitz bewiesene Witz, daß auch die konservativen Opfer gebracht haben, um die Finanzreform zustande zu bringen. Auf die Frage nach diesen Opfern konnte er nur den Verzicht auf die Herabsetzung der Zuckersteuer namhaft machen. Wenig Glauben fand er, als er darzutun suchte, daß ein Abkommen mit dem Zentrum nicht getroffen sei, sondern daß diese beiden großen Parteien sich zufällig auf dem Wege der Finanzreform begegnet seien. Dem scheidenden Reichsfürsten Fürsten Bülow widmete der konservativen Redner, wie auch die Vertreter aller anderen Parteien einen Nachruf. Nach dem konservativen sprach der sozialdemokratische Führer Singer. Er erteilte nach rechts und nach links Rufen über die Haltung der bürgerlichen Parteien während der Wärdere. Namens der Nationalliberalen sprach Abg. Dr. Hieber. Er hielt eine gründliche Abrechnung mit dem Zentrum und sprach noch einmal im Namen seiner Freunde das Bewahren darüber aus, daß die Erbschaftsteuer aus nächsten Gründen gefallen sei. Herr v. Herlling (Ztr.) verurteilte demgegenüber vergeblich das Verhalten des Zentrums zu recht fertigen. Um so mehr war die Rede, die nach ihm der Abg. Dr. Wiemer (Ztr. Pkt.) hielt. Er polemisierte sehr geschickt gegen den konservativen Redner und gab noch ein letztes Mal eine prägnante Charakteristik der eben abgeschlossenen politischen Ära. Er betonte, daß die Mitwirkung der Freilinnigen im Block weder den Liberalen, noch dem ganzen Volke zum Nachteil gereicht und daß die Freilinnigen von der Gefährdung befreit werden. In seinem Nachruf für den Fürsten Bülow betonte er, daß dieser die Bedeutung der Mitwirkung der Liberalen an den Reichsgeschäften erkannt habe. Mit dem wirtschaftlichen Programm des Fürsten Bülow konnten die Freilinnigen sich allerdings nicht einverstanden erklären. Zum Schluß wies Dr. Wiemer mit großem Nachdruck darauf hin, daß die Freilinnigen in dem Bestreben nicht ermüden werden, dem liberalen Gedanken, dem die Zukunft gehören müsse, zum Siege zu verhelfen. Dann folgte nach einigen unbedeutenden Reden der Sprecher der kleineren Parteien die Abschlusssitzung über die verschiedenen Teile der Finanzreformvorlage, die sich, da eine große Anzahl namentlicher

Abstimmlungen beantragt war, Stundenlang ausdehnte. Zum Schluß gab es noch eine erregte Debatte über einen neuen Antrag Westarp, der die Vermögenssteuer, wenn auch nicht sofort, so doch in den nächsten Jahren wieder aufleben lassen wollte. Mit scharfen Worten geißelte Abg. Dr. Müller-Meinigen (Ztr. Pkt.) diese ungläubliche Art der Gesetzesmaterie, die wohl einlag in der Welt dächte. Nicht eine Finanzreform, sondern eine hochgradige Verarmung auf dem Gebiete der Finanzen werde durch die neue Mehrheit herbeigeführt. Natürlich wurde auch der Antrag Westarp angenommen und bald darauf der Rest der ganzen Finanzreform. Nach Schluß der Sitzung wurde der Reichsfinanzdirektor Seydow von den Vertretern der Mehrheitsparteien beglückwünscht, während andererseits die Regierungsdirektor sich bei den Abgeordneten Westarp, Redner, um die Ausführung der abgelehnten „besten“ Arbeiten bedankten. Am Montag steht die zweite Lesung der Beamtenbefolgungsvorlage, kleinere Vorlagen und Wahlprüfung auf der Tagesordnung.

Provinz und Umgegend.

Halle, 12. Juli. Aus Anlaß der Calvinfeier an der Universität Halle wurden zu Ehrenfesten der Theologie ernannt: Missionsdirektor Boegner-Paris, Generalinspektorintendant Jacob-Magdeburg, Domprediger Lang-Halle, Konfistorialrat Marius-Magdeburg, Prof. Steuernagel-Halle, Cleghorn-Beth, Mitglied der schottischen Freikirche zu Glasgow.

Naumburg, 12. Juli. Die Kramerinnung beschloß in ihrer gestrigen Sitzung, dem Hansabund als Korporation beizutreten. Die Innung wird ferner in nächster Zeit eine Versammlung einberufen, um die Gründung einer Ortsgruppe des Hansabundes in die Wege zu leiten.

Naumburg, 12. Juli. Rege Nachfrage herrscht jetzt hier nach den neuen frühzeitigen Kartoffeln. Von auswärts treffen hier zahlreiche Gemüsehändler ein, welche die Kartoffeln aufkaufen und sie teils mit Gefährt, teils mit der Bahn den Bestimmungsorten zuführen. Die Kartoffeln werden, damit sie vom Transport nicht so leiden und die Schale sich nicht so ablöst, vorläufig nicht in Säcken, sondern in großen Körben verpackt und verfrachtet. Der Preis für den Zentner Kartoffeln ist schon von 8 Mk. auf 5 Mk. zurückgegangen. Nicht allein Kartoffeln, sondern auch Möhren, Zwiebeln und Kohlrabi werden von den Händlern mit auf gekauft und verfrachtet.

Erfurt, 12. Juli. Auf eigenartige Weise verunglückte ein hieriger kurzfristiger Beamter. Er befand sich in einem Restaurant der Bahnhofstraße und glaubte irrtümlich, das große Schiefesener stehe auf. Die Folge davon war, daß er, als er einen Passanten rufen wollte, so derb gegen die Scheibe stieß, daß diese zerplatzte und ihm bedenklich den Kopf zerschmetterte. Die Scheibe, die zerstört ist, hat einen Wert von etwa 60 Mark.

Magdeburg, 12. Juli. Zwei bisher unbekannt, gut ausgebildete eibliche Personen sprangen Sonnabend morgen mit einem kleinen Mädchen an der Strombrücke in die Elbe und ertranken. Die Leichen wurden noch nicht gefunden.

Wansleben a. See, 12. Juli. Die Aufsichtsräte des hiesigen Konjunkturvereins drangen in die Wohnung des früheren Lagerhalters Weghe und setzten ihn, da er die Wohnung nicht rechtzeitig geräumt hatte, an die Luft. Sie schlenderten ihm die Treppe hinunter; hinter ihm der fam liege Frau gefolgt. Als man dieses neun Mann hoch vollbracht hatte, fing man an, das Mobiliar aus den Wohnräumen zu schaffen, wobei natürlich nicht übermäßig behutsam vorgegangen wurde, und ertrach dabei auch noch eine verschlossene Kammer. Es soll bei dieser Affäre ein Geldeutzel mit mehreren hundert Mark abhanden gekommen sein.

Cera, 11. Juli. Die Aufsichtsbehörde hat die Wahl des zweiten Bürgermeisters von Dehschwig, des bisherigen sozialdemokratischen Gemeinde-ratsvorsitzenden Fjarensfabrikanten Kung, bestätigt. — Der verordnete Fabrikant Lorenz Schneider hatte, wie berichtet, ein Kapital von über 100000 Mark hinterlassen für eine Stiftung, die einige Tausend Bestimmungen zur „Werdung der Menschheit“ enthielt. Durch diese Stiftung entsteht er seine bedürftigen Verwandten. Die Regierung lehnte die Stiftung ab, weil man der Ansicht sein mußte, daß der Verordnete nicht klar bei Verstand war. Die Ablehnung hatte auch die Aufhebung des Testaments zur Folge, so daß die gesetzliche Erbfolge eintrat. Die in bedürftigen Verwandten lebenden Verwandten haben nun die Erbschaft ausbezahlt erhalten.

Altenburg, 11. Juli. Die Ehefrau des Hausbesizers Nischkowitz in Köstzig, die wie gemeldet, dieser Tage mit einem Logisbüchsen unter Mitnahme von 500 Mark Bargeld und der Uhr des Ehemanns das Weite gesucht hatte, ist, nach hierher gelangten Nachrichten, nachdem der Logisbüchse ihr

das Geld abgenommen und sie völlig mittel- los zurückgelassen hatte, dicht an der russischen Grenze als vollständig zerstückelte Leiche auf der Eisenbahnstrecke aufgefunden worden.

† Heiligenstadt (Eichfeld), 12. Juli. In Vertriebe, Kreis Borsitz, wurden durch Großfeuer fünf Gehöfte eingäschert.

† Altenburg, 12. Juli. Bei dem anlässlich des Schützenfestes abgegebenen Schützenbüchse fiel die Würde des Schützenkönigs an den Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg.

† Leipzig, 12. Juli. Der Rat der Stadt beauftragte das Hochbauamt mit der Ausarbeitung eines Projekts für eine ständige Ausstellungshalle. — Der vor kurzem verlorene Verlagsbuchhändler J. H. Meyer listete eine Million Mark zur Erbauung billiger Wohnungen. — Zum Rektor der Leipziger Universität wurde für die Zeit vom 1. November 1909 bis 31. Oktober 1910 der Vertreter der römischen Rechte und Deutschen bürgerlichen Rechts Geh. Hofrat Dr. jur. Eduard Holber gewählt. — Hier wurde gefeiert das Deutsch-Akademische Turn- und Reisesportfest abgehalten. — Ein Deutscher akademischer Sport-Bund ist hier gegründet worden.

† Dresden, 12. Juli. In der englischen Kirche ist kürzlich, wie erst jetzt bekannt wird, ein Einbruch verübt worden. Den Dieben fielen mehrere wertvolle Gegenstände in die Hände.

## Kokalnachrichten.

Merseburg, den 12. Juli 1909

\*\* Personalien. Dem bisherigen Katasterkontrollleur, Steuerinspektor Heinemann in Reuschfeld ist die Stelle eines Katasterinspektors bei der hiesigen Kgl. Regierung verliehen und ist derselbe am 1. Juli d. J. in sein Amt eingeführt worden. — Der Militärämter-Verleiher hier ist vom 1. Juli d. J. als Regierungsbote angestellt worden. — Der Gerichtsvollzieher Große hier ist nach Halle und der Gerichtsvollzieher Wisner von Halle nach hier versetzt.

\*\* Gastwirtschaft, Schankwirtschaft oder Ausschank. Untere Weichgewerbeordnung kennt nur Gastwirtschaften und Schankwirtschaften. Das charakteristische Merkmal der ersteren bleibt immer das Herbeibringen Fremder in hierzu bereit gestellten Räumlichkeiten auf kürzere Zeit. Wölfe Gastwirtschaften dürfen sich also, wie dies vielfach noch geschieht, nicht als Gastwirtschaften bezeichnen, weil dies sonst eine Irreführung des Publikums ist. Aber auch unter den Schankwirtschaften ist ein Unterschied zu machen, denn sie zerfallen in solche mit voller (unbeschränkter) und mit halber (beschränkter) Konzession. Damit der Umfang der Schankgerechtigkeit aus der Konzessionsurkunde ersichtlich ist, fordert ein Ministerial-Erlaß, Schankwirtschaften bei Erteilung der Erlaubnis die Benennung „Schankwirtschaft“ ohne weiteren Zusatz nur dann beizulegen, wenn sie unbeschränkt jede Art von Getränken, mit Einschluß des Brauwassers, auszuschenken bestimmt sind. Andernfalls soll an Stelle des Ausdruckes „Schankwirtschaft“ das Wort „Ausschank“ treten, oder es ist dem Ausdruck „Schankwirtschaft“ noch der Zusatz „mit Ausschluß des Brauwassers“ beizufügen.

\*\* Verkehrsmittel von Eisenwegen. Man schreibt uns: Bekanntlich hat die Eisenbahnverwaltung im Sommer und Herbst mit großer Schweregeiz zu kämpfen, um allen Anforderungen der Beförderer auf Beförderung von Gütern pünktlich gerecht zu werden. Die alljährlich eintretende Vermehrung des Wagenparkes, sowie alle sonstigen von der Eisenbahnverwaltung getroffenen Maßnahmen, die eine beschleunigte Beförderung der beladenen und leeren Wagen sowie die schonende Wiederherstellung beschädigter und untersuchungsunfähiger Wagen bezwecken, genügen jedoch erfahrungsmäßig allein nicht, um etwaige Verlegenheiten völlig hinfanzuhalten und zu beseitigen. Es muß deshalb auch seitens der Befrachter und Empfänger den Bestreben der Eisenbahnverwaltung auf Beschleunigung des Wagenumsatzes die nötige Unterstützung entgegengebracht werden, wenn größere Verlegenheiten in der Wagenbeförderung vermieden werden sollen. Im eigenen Interesse der Befrachter und Empfänger liegt es, den Herbst und Winterbedarf, namentlich an Rohstoffen und Brennmaterialien, soweit irgend angängig möglichst frühzeitig zu beden, um so den Wagenbedarf im Frühjahr und Winter herabzumindern. Auf das Einkommen bzw. ferner die mögliche Ausrüstung des Wagenparkes der Güterwagen angraben werden. Namentlich den Empfängern von Kohlen, Breihsen und Koks kann nur angelegentlich empfohlen werden, ihre Befestigungen bei den Rollenrinnen und Belüftungstafeln — wenn angängig durch Zusammenstoß zu gemeinsamen Begängen — so einzurichten, daß letztere in der Länge und alle Wagen dem Wagenpark nach auszuweichen. Effene Wagen mit einem Ladegewicht von 10 t sind nur noch in einer verhältnismäßig geringer Zahl vorhanden, da schon seit Jahren nur noch Wagen mit 15 t Ladegewicht beschafft worden sind und auch späterhin nur noch solche Wagen gebaut werden. Der Umstand aber, daß bedeckte und offene 15 t Wagen vielfach nur mit 10 t beladen werden, nimmt dem Wagenpark zum Nachteile der Allgemeinheit mehr als recht ist in Anspruch, da infolge der Nichtausnutzung mehr Wagen erforderlich werden, als bei voller Ausnutzung des Ladegewichts sonst nötig wären. Beträgen zur Hintanhaltung der Schwierigkeiten können endlich alle Beförderer und Empfänger wesentlich dadurch, daß die Wagen möglichst schnell beladen und entladen werden, daß nur selten eine Überfüllung der Ladeflächen vorkommt wird. Um

das zu erleichtern, wird, wo es erforderlich und angängig ist, auch in Zukunft wie bisher schon die Ver- und Entladung von Wagenladungsgegenständen auch außerhalb der sonst gültigen Geschäftsstunden der Güterabfertigung gestattet werden.

\*\* Der hiesige Zimmerstufen-Verein hielt am Sonntag im Augusten sein Gartenfest ab, das, wie alle Veranstaltungen des Tages, sehr unter der Ungunst der Witterung zu leiden hatte. Von den angemeldeten 11 Wandervereinen war nur einer — aus dem Nachbarkreise Breditz — erschienen. Der Besuch seitens der Mitglieder und Gäste war aber trotzdem ein guter und obwohl der Hauptteil des Programms im Saale abgewickelt werden mußte, war die Stimmung doch eine gehobene und festesfrohe. Das alljährliche königliche Festsand eine rege Beteiligung; Schützenkönig wurde nach scharfer Konkurrenz Herr Kaufmann Dr. Tatzka hier. Abends war Ball, mit dem das harmonisch verlaufene Fest seinen Abschluß fand.

\*\* Aus dem offenen Fenster wurde in der Nacht zum Montag einem hiesigen Bürger eine silberne Remontoiruhr mit goldenem Hande und Zalmseite mit Medaillon gestohlen. Auf dem Rückenbedel sind die Buchstaben R. A. eingraviert. Der Dieb blieb unermittelt.

\*\* Das Automobil des Wärdemeisters W. von hier verunglückte am Sonntag nachmittag in der Dörbungsstraße dadurch, daß es an der Wiegung von der Burgstraße aus gegen die Vorderseite des Bürgersteiges fuhr, wodurch das linke Vorderrad abbrach. Das Auto mußte mit einem Holzwagen nach der Wohnung des Weibes transportiert werden. Aus der beschädigten Vergütungstour der Automobilisten wurde selbstverständlich infolge des Unfalles nichts.

\*\* (Zivill-Theater.) Das Gastspiel der berühmten Künstlerin Anna Polowska, welches morgen, Dienstag abend, stattfindet, bildet selbstverständlich das Kunst-Gequins dieser Woche. Das Judische Lustspiel „Die Zwillingsschwester“ trägt dazu bei, dieses Gastspiel ganz besonders interessant zu machen. Dieses geistvolle, vornehme Lustspiel wird namentlich an den Hoftheatern sehr viel gegeben. Anna Polowska ist bekanntlich eine Meisterin der Metrorik und findet in obigen Lustspiel, das in Versen geschrieben ist, Gelegenheit, ihre Sprechkunst in größter Vollkommenheit zu zeigen. Die Pracht der Kostüme und Toiletten, welche die Künstlerin als Zwillingsschwester entfalet, ist besonders wertvoll, die ganze Aufführung verpricht eine geradezu glänzende zu werden. Die Nachfrage nach Billets war gleich am ersten Vorverkaufstage eine ganz bedeutende und mit Gewißheit ist ein volles Haus zu erwarten.

## Aus dem Merseburger n. benachbarten Kreisen.

§ Köstchen-Beuna, 12. Juli. Unter allgemeiner Teilnahme der Nachbarorte wurde hier am Sonntag das Bezirksfest der Köstchen-Beuna abgehalten. Die Orte selbst hatten prächtigen Festschmuck angelegt; buntemalirte Girlanden an den Häusern, grünes Pappereisig in den Straßen und vor den Häusern, Ehrenkränze mit Sinnbildern und Turnerelementen gaben dem ganzen einen würdigen überaus festesfrohen Anblick, so daß es nur zu bedauern war, daß das Fest unter der Ungunst der Witterung zu leiden hatte. Ein Festschmuck und Kommerz am Abend vorher leitete den Festtag ein, zu dem schon in den Morgenstunden zahlreiche Turner eintrafen, die mit Musik eingeholt wurden. Das Weturnen ging von 10 bis 12 Uhr vormittags vor sich; 107 Turner beteiligten sich daran. Da das Wetter sich in den Vormittagsstunden noch einigermaßen hielt, beeinträchtigte es nur in geringem Maße die Wettbewerbe. Erst in den Mittagsstunden wurde der Himmel trüber und bei einem feinen aber durchdringenden Regen fand der Festzug durch Köstchen statt. Von dem Marße durch Beuna mußte infolge des schlechten Wetters Abstand genommen werden. Am Gasthof Niederbeuna löste sich der Festzug, an dem die immerhin stattliche Anzahl von 16 Vereinen mit ihren Fahnen teilgenommen hatten, auf. Im Festlokal begrüßte sodann der stellv. Gauvertreter, Herr Meyer-Halle, die Turner mit herzlichen Worten, wies auf die hohen Ziele und Ideale der deutschen Turnerschaft hin und schloß seine ansprechende und zu eifriger Mitarbeit auffordernde Ansprache mit einem dreifachen „Gut Heil“ auf das deutsche Vaterland und die deutsche Turnerschaft. Gegeistert stimmten die Anwesenden ein und sangen das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“. Stabübungen des Turnvereins Köstchen-Beuna, die sehr eifrig vorgeführt wurden, und Übungen am Pferd, ausgeführt von Allg. Turnverein Merseburg, schlossen sich an, denen um 5 Uhr die Verfindung der Sieger des Weturnens folgte. Der stellv. Gauvertreter Herr Meyer sprach zunächst seiner Befriedigung über die vielen schönen Resultate Ausdruck und teilte einleitend mit, daß von 107 Wettturnern 69 ein Ehrenkranz zuerkannt werden konnte. Die Namen der Sieger sind: 1. Hermann Eder, Allg. T. V. Merseburg (102.2 Punkte), 2. Erich Schäfer, M. T. V. Merseburg (94), 3. Otto

W. E. Allg. T. V. Merseburg (93.2), 4. Oskar Waldau, M. T. V. Merseburg (93), 5. Georg Bennete, Allg. T. V. Merseburg (90.2), 6. Hugo Ribland, T. V. Festsch auf Köstchen-V. (88.2), 7. Otto Horn, Allg. T. V. Merseburg (88.1), 8. Franz Gerlich, T. V. Köstchen u. N. Köstchen (87), 9. Kurt Berger, M. T. V. Merseburg (87), 10. Arthur Stord, M. T. V. Merseburg (86.1), 11. Otto Müller, Allg. T. V. Merseburg (86), 12. S. Klaus, Allg. T. V. Wegwitz (85), 13. Richard Mangold, T. V. Köstchen u. N. Köstchen (84.2), 14. Karl Beine, Allg. T. V. Merseburg (84), 15. Rudolf Limpfe, Allg. T. V. Merseburg (82.2), 16. Willi Kirchberg, M. T. V. Langfeld (82), 17. Kurt Bräutigam, T. V. Festsch auf Köstchen (81), 18. Hermann Gerlich, T. V. Köstchen u. N. Köstchen (80), 19. Oskar Müller, M. T. V. Vigen (79.1), 20. Karl Schurig, Fr. T. V. Merseburg (78.2), 21. Heinrich Toppel, Fr. T. V. Merseburg (78.2), 22. Franz Kießling, T. V. Gut Heil Köstchen (78.1), 23. Alfred Sant, Fr. T. V. Merseburg (78), 24. Reinhold Barthel, T. V. Zahn Schäfer (78), 25. Karl Kunath, Allg. T. V. Merseburg (77), 26. Hans Angermann, Allg. T. V. Merseburg (76.2), 27. Hermann Stief, T. V. Gut Heil Köstchen (76.2), 28. Kurt Eisenhut, M. T. V. Merseburg (76.1), 29. Emil Königsdorf, M. T. V. Merseburg (76.1), 30. Richard Cadorn, Allg. T. V. Merseburg (75.1), 31. Karl Bohlen, T. V. Köstchen u. N. Köstchen (75.1), 32. Adolf Teich, Allg. T. V. Merseburg (74), 33. Otto Teichberg, T. V. Gut Heil Köstchen (74), 34. Otto Münze, T. V. Gut Heil Köstchen (73.2), 35. Max Schneider, M. T. V. Merseburg (73.2), 36. Max Günther, T. V. Köstchen u. N. Köstchen (73.1), 37. Fritz Hessebart, Allg. T. V. Merseburg (71.1), 38. Gottfried Schuchardt, Allg. T. V. Köstchen (71.1), 39. S. Frauenheim, T. V. Co. M. u. J. V. Merseburg (71), 40. Emil Herrmann, T. V. Festsch auf Köstchen (70.2), 41. Otto Schumann, T. V. Merseburg (70), 42. Richard Beitz, Allg. T. V. Merseburg (70), 43. Gustav Böble, T. V. Köstchen u. N. Köstchen (69.1), 44. Hermann Cadorn, T. V. Zahn Schäfer (69), 45. Arthur Sad, Allg. T. V. Merseburg (68.2), 46. Max Götter, T. V. Köstchen u. N. Köstchen (68.2), 47. Kurt Annacker, T. V. Köstchen u. N. Köstchen (68), 48. Otto Schlettereder, T. V. Zahn Schäfer (68), 49. E. Brienstein, T. V. Gut Heil Köstchen (67.2), 50. Otto Köstchen (67), 51. Willi Seiert, T. V. Festsch auf Köstchen (66), 52. B. Hoffmann, M. T. V. Merseburg (65), 53. Bruno Stahlberg, Allg. T. V. Merseburg (65.1), 54. Walter Feitel, T. V. Gut Heil Köstchen (65), 55. Hermann Knabe, T. V. Festsch auf Köstchen (65), 56. Walter Schmitt, Allg. T. V. Merseburg (64.2), 57. Otto Frey, M. T. V. Merseburg (64.1), 58. Otto Störz, T. V. Zahn Schäfer (64.1), 59. Max Seiert, T. V. Köstchen u. N. Köstchen (63.2), 60. Franz Müller, M. T. V. Vigen (63), 61. Robert Lange, T. V. Zahn Schäfer (62.2), 62. Max Witt, Allg. T. V. Köstchen (62.1), 63. Paul Rode, T. V. Köstchen u. N. Köstchen (61.2), 64. Alwin Winter, Allg. T. V. Wegwitz (61.2), 65. Alwin Lorenz, T. V. Festsch auf Köstchen (60.2), 66. Richard Lorenz, M. T. V. Merseburg (60.1), 67. Otto Köstchen (60.1), 68. Kurt Stücker, Co. M. u. J. V. Merseburg (60), 69. Max Lampe, T. V. Festsch auf Köstchen (60).

Mit einem kräftigen „Gut Heil“ auf die staatliche Siegerschloß schloß jeder Akt. Da der Regen gegen Abend nachließ, fanden auf dem Festplatze noch einige Ballspiele statt. Abends war Ball in Köstchen und Bahndiv Niederbeuna, an dem sich die Turner sehr zahlreich beteiligten und dem Bezirksfest eine würdigen Abschluß gaben. Das gute Gelingen des Festes, vom Wetter selbstverständlich abgesehen, ist neben dem hiesigen Turnverein, der unablässig lange Zeit vorher tätige war, dem Bezirksturnwart, Herrn Rich. D. H. Merseburg zu danken, der unermüdet bestrebt war, das Fest als ein echtes deutsches Turnfest zu gestalten, was es denn trotz der schlechten Witterungsverhältnisse auch in allen seinen Teilen geworden ist.

§ Am Väumchen, 11. Juli. Gestern abend wurde in der Nähe des Vorwerk Väumchens von einem Weisenfelder Polizeibeamten ein Mann verhaftet, der einige Stunden vorher seine Frau bei Burgwerben erlösen hatte. Es handelt sich um den Reisenden Caroli und die blutige Affäre hat sich wie folgt zugezogen: Am Sonnabend abend gegen 6 Uhr 10 Minuten hat der Reisende, ehemaliger Schulbibliothekar Karl Heinrich Caroli, in Burgwerben wohnhaft, seine Ehefrau getötet. Die Frau arbeitete in der Papierfabrik und wurde von ihnen beiden 15 und 11 Jahre alten Stiefkinder, Töchter aus erster Ehe des Mannes, gegen 6 Uhr abends abgeholt. Die drei Personen wollten nach Burgwerben gehen. Auf dem Wege dorthin, etwa 200 Meter von Lokomotivschuppen entfernt, wo an der Futtermauer des Bahndammes das erste Schloß beginnt, stürzte sich Caroli auf seine Frau mit einem geöffneten Messer und schloß sofort auf sie ein, so daß sie zu Boden fiel, worauf der Täter in der Richtung nach Burgwerben Corbetta entfloß. Die Frau war sofort tot. Kräftigerweise wurde eine innere Verblutung als vermutliche Ursache festgestellt. Die Leiche wies sechs Stichwunden auf, zwei am Kopfe, drei in der Brust und eine am Halse; letztere ist die tödliche gewesen, da die Schlagader durchschnitten worden war. Die Leiche wurde nach der Leichenhalle geschafft und wird voraussichtlich geöffnet werden. Sofort nach der Tat wurde von der Weisenfelder Polizei die Verfolgung des Mörders aufgenommen. Caroli war einige Zeit nach dem Vorgang in der Nähe der Märzkens Kiesgrube in der Neustadt gesehen worden, weshalb besonders nach dieser Richtung hin die Verfolgung aufgenommen wurde. Ein Polizeibeamter war mit dem Rode die Ghauffe nach Merseburg entlang gefahren; weit hinter dem Meilenstein traf er den Täter. Da noch mehrere Personen in der Nähe waren, ließ er sich ohne Widerstand fesseln. Vor dem Rathause und in der Saal- und Zidenstraße in Weisenfeld hatte sich ein nach Tausenden zählendes

Publikum angeammelt, welches bereit erregt war, daß eine Anzahl Vorgesetzte erforderlich war, um den Märdern vor Zerschlagung zu schützen.

**X. Dürrenberg, 11. Juli.** Die Badeseason befindet sich jetzt auf ihrem Höhepunkte. Trotz des wenig günstigen Wetters der letzten Wochen ist die Zahl der Kurgäste von Tag zu Tag gestiegen und der gesellschaftliche Verkehr auf den schönen Promenaden und Spielplätzen ist ein äußerst reger. Man muß dabei anerkennen, daß die Direktion sich viel Mühe gibt, das Bad zu heben. Die Anlagen, besonders die neu hergerichteten, zeigen sich in diesem Sommer in vollem Glanze und erfreuen die Kurgäste und die sonstigen Besucher Dürrenbergs durch ihre Sauberkeit und ihr vorzügliches Aussehen. Mädelein unser Bad nur so weiter entwickeln zur Freude aller Erholungsbedürftigen und zum Troste der Kranken, die die heiligen Sol- und anderen Bäder zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit aussuchen.

**S Corbach, 12. Juli.** Etwas verunglückte heute vormittag kurz nach 8 Uhr auf dem beliebigen Bahnhof der Streckenarbeiter Wilhelm Körting aus Spergau. Der sonst sehr vorichtige Mann hatte die Einfahrt des Reihers Schnellzuges übersehen, wurde überfahren und sofort getötet. An den Beamteten nach seinem Helmschutzhelm entfernt worden. Er ist etwa 60 Jahre alt, verheiratet und Vater von drei erwachsenen Kindern.

**S Vögen, 12. Juli.** (Personalien.) Der Postgehilfe H. Speller hier ist zum Postassistenten, die Militärassistenten Vögler, E. Vogt und E. Böhr hier hin zu Amtsgerichtsbüro ernannt worden.

**v. Döllnitz, 11. Juli.** Schon seit längerer Zeit haben hier zwei unheimliche und gefährliche Güte ihren Eingang gehalten, nämlich Scharlach und Diphtherie. Eine ganz Anzahl Kinder sind erkrankt, doch verläuft die Krankheit glücklicherweise nicht tödlich. — Gestern früh ging plötzlich das 3jährige Mädchen der Familie Sch. von hier. Das Kind war am Morgen noch ganz gesund, war aber leider am Mittag eine Leiche; ein Schwanke hat anscheinend dem jungen Leben ein Ende gemacht.

**Wetterwaite.**

**13. Juli:** Abwechselnd heiteres und wolfiges, früh kühles, am Tage etwas milderes Wetter; hier und da noch Regenfall. — **14. Juli:** Riemlich heiteres, vorwiegend trockenes Wetter mit zunehmender Erwärmung.

**Gerichtsverhandlungen.**

**I Halle, 10. Juli (Strafkammer.)** Der jetzige Arbeiter Karl Matrodt in Merseburg war einige Zeit Dienstreiber bei einem Gutbesitzer in Mühlberg gewesen. Am 18. April verließ er unerlaubt die Stelle den Dienst und dieß zum Abzweck eines seinem Dienstherrn gelegten laternen magies im Werte von 6 M. mitgehen. Er ist wegen Diebstahls schon dreimal vorbestraft. Die Strafkammer verurteilte ihn zu 24 Monaten Gefängnis und drei Monaten Gefängnis wegen Mißhandlung des Eigentums und außerdem noch zu 15 M. Geldstrafe wegen unerlaubten Verlassens des Dienstes.

— Die Hölle eines Kindes. In der langen Reihe der Mörder-Mißhandlungsprozesse hatte sich dieser Fall eine kräftige Erinnerung, der Arbeiter Carlens und seine Frau, vor dem Verurteilten in Mühlberg, unter der Verurteilung zu verantworten, durch Mißhandlung von den Tod seines Kindes herbeigeführt zu haben. Die zweijährige kleine Tochter der Angeklagten wurde in deren Abwesenheit tot im Bett gefunden. Hände und Füße waren zusammengebunden, und der Körper wies zahlreiche Blutunterlaufene Stellen auf. Die Angeklagten wurden am Abend, als sie in die Wohnung zurückkehrten, verständigt, daß das Kind eines gewaltsamen Todes gestorben war. Die beiden Angeklagten, die beide das 22. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, geben zu, das Kind wiederholt geschlagen zu haben, und zwar mit einem Knieknopfer und einem Knieknopfer. Der Ehemann räumte in der Verhandlung sogar ein, daß er selbst mitunter gelandet habe, aber er weigert sich, die Geschworenen den Namen Carlens unter Vernehmung der Frage nach mitbrachten Mißhandlungen der Körperverletzung mit Todeserfolg schuldig, worauf der Gerichtshof ihn zu drei Jahren Zuchthaus verurteilte. Da die Geschworenen die Schuldfrage bezüglich der Frau verneint hatten, wurde diese freigesprochen.

**Erla, 10. Juli.** In dem Werdprozeß gegen den Rennfahrer Breuer wurde heute in später Abendstunde das Urteil verkündet. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten des Vorbes an dem Rennler Mattonen schuldig, worauf der Gerichtshof Breuer zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilte. Breuer nahm das Urteil in sich aufnehmend, fingen völlig apathisch auf. Eine nach Hunderten zählende Menge umlagerte den Zuschall und erwartete das Urteil. Der Anwalt wurde heute in später Abendstunde das Urteil verkündet. Die Geschworenen und Richter des Verlassen des Gerichtsgeländes zu ermächtigen.

**a — Der Prozeß am den Zuchthaus.** In den 10. Juli. In dem Prozeß um den goldenen Zuchthaus der Wesenauer Fleischerinnung hat der Vorsitzende des Oberlandesgerichts München heute folgendes belagtes Endurteil gesprochen: Der angeklagte Fleischerinnungskönig Adolf Ester hat den Eid zu leisten, daß er zur Zeit des Verurteilens des Zuchthaus nichts davon gemerkt hat, daß die Innung zu dessen Verkauf an die Erlaubnis der Aufsichtsbekanntmachung (Magistrat) gebunden war. Letzt er den Eid nicht, so wird der Anspruch der kaiserlichen Innung auf die Herausgabe des Bechers oder Zahlung von weiteren 15.000 Mark den Grunde nach für gerechtfertigt erklärt und die Sache zur Verhandlung und Entscheidung über die Höhe des Anspruchs an die obergerichtliche Kommission zurückverwiesen, die dann auch über die Kostenfestsetzung in ihrem Endurteil zu bestimmen hat.

**Die Luftschiffahrt.**

Die Reparaturarbeiten am Militärluftschiff „Barfelo II“ sind, wie aus Berlin berichtet wird, nunmehr beendet. Die Ballontrommeln im Innern der äußeren Hülle, die sich bei der starken Transporthöhe in den letzten Wochen gelöst hatten, sind ausgebeißert und mit Luft gefüllt worden.

Am Montag wird zur Gasfüllung geschritten, und es sollen dann wieder Luftzüge unternommen werden. Die Ausbesserungsarbeiten am Gerüste der Motoren und Propeller sind ebenfalls beendet. — Die Hülle des Groß II ist noch immer in Augsburg zur Reparatur. Für die internationale Luftschiff Auslieferung in Frankfurt a. M. ist nunmehr an Stelle des „Groß II“ der große, 2400 Kubikmeter Gas fassende Militärballon bestimmt, der inzwischen mit einem Detachment von 1 Offizier, 1 Sergeanten und 12 Mann dorthin abgegangen ist.

**Unterrichtswesen.**

— (Über die Zukunft der privaten höheren — (Mutter schulen) infolge der Mädchenreform schreibt man von unterrichteter Seite: Die Bezeichnung „höhere Mädchenschule“ ist in Zukunft solchen Schulen vorbehalten, die in bezug auf die Lehrpläne, Stundenzahlen und Lehrpläne den Bestimmungen über die Vorbereitung des höheren Mädchenschulens entsprechen, und in denen in der Regel wenigstens die Hälfte der Stunden in den wissenschaftlichen Fächern der Mittel- und Oberstufe von akademisch gebildeten Lehrern und Lehrerinnen erteilt wird. Und da die zehnklassige Schule jetzt als Normalform durchgeföhrt ist, so bleiben in Zukunft private Schulen von neun oder zehner Klassen die Bezeichnung „höhere Mädchenschule“ überhaupt nicht mehr führen. Demgegenüber wird die Bezeichnung zehnklassiger Schulen zu, welche die neuen Bestimmungen nicht annehmen und die Umstellung akademisch gebildeter Lehrkräfte unterlassen. Da aber schon in den letzten Jahren eine Zunahme der zehnklassigen Schulen nachweisbar ist, so kann man annehmen, daß unter dem Einfluß der neuen Bestimmungen die Umwandlung der neunklassigen Schulen weiter vorwärts gehen wird. Während nach im Jahre 1901 von den 213 öffentlichen höheren Mädchenschulen 54 zehn Klassen und 69 noch weniger hatten, war im letzten Jahre die Zahl der zehnklassigen Schulen auf 132 gestiegen und die der neunklassigen auf 69 gesunken.

**Vermischtes.**

— (Die internationale Luftschiffahrtsausstellung in Frankfurt a. M.) Ist am Sonntage mittag feierlich eröffnet worden. Eine große Schaar geladener Gäste hatte sich zu der Feier eingefunden und füllte die großen Tribünen und Galerien. Der Präsident der Ausstellung, Geheimrat Rommeyer, Dr. L. Gans hielt die Festrede, in der er die Entstehung und Entwicklung sowie den Zweck der Ausstellung darstellte und denen, die ihr Zuhörerkommen gefördert und unterstützt haben, den Dank des Vorstandes aussprach. Sodann erklärte Oberbürgermeister Dr. Widows die Ausstellung für eröffnet, indem er besonders des großen Interesses gedachte, daß der Kaiser an der Ausstellung nehme, und mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Es folgte eine Besichtigung der Ausstellung.

— Die Resultate des Internationalen Gewerkschafts in Hamburg (Erlauben, Pleggen und Spanien) zusammen sind folgende: Schwed 4840 Punkte, Frankreich 4838 Punkte, Belgien 4748 Punkte, Italien 4780 Punkte, Argentinien 4697 Punkte, Holland 4677 Punkte, Deutschland 4671 Punkte, Dänemark 4476 Punkte, Österreich 4390 Punkte, Serbien 3580 Punkte. Weiter Schilling in allen der Stellungen zusammen war mit 1009 Punkten Etwa gleichschuldig.

— (Die schottischen Hochalpenbergwertscheißer) beschlossen, eine Lohnreduktion von 12 1/2 Prozent, die am 26. d. Mts. in Kraft treten soll, anzufordern. Von dieser Maßregel werden 80.000 Bergleute betroffen. Wahrscheinlich wird ein Streik die Folge sein.

— (Immer mehr Schnee.) Nach dem Wetterbericht in der Wochenschau sind auch in den bayerischen Alpen mehrfach Schneefälle eingetreten, so am Freitag in Garmisch und Partenkirchen.

— (Am Alter von 105 Jahren) ist der Landwirt Matthias Leus zu Jzum, im Kreis Geldern, gestorben. Er ist in den letzten Wochen fränkerte der bis dahin stets gesunde Mann.

— (Die gemaltene Feuersbrunn) brach Sonntagabend nach im Ardenal zu Gerdorf aus und grünte in den Werkstätten für Unterpostbes. Die Stadt war taghell erleuchtet. Im Witternacht war die Gefahr beschworen. Der Schaden beträgt 150.000 Francs. Das Feuer brach infolge von Selbstentzündung von Baumwollenbecken aus.

— (Das 16. Deutsche Bundesfest) in Hamburg wurde am Sonntag durch Festzug und Warentest offiziell eröffnet.

— (Der erste deutsche Luftschiffhafen.) Zwischen dem Oberbürgermeister Dr. Widows, dem Direktor Golsman von der Luftschiffbau-Zeppeleinwerk und dem Grafen Zeppelin jun. fand am Sonntage in der Frankfurt a. M. eine Besprechung statt, die sich mit dem Plan beschäftigte, dort den ersten deutschen Luftschiffhafen zu errichten. Der Oberbürgermeister zeigte sich dem Plane der Sachmänner durchaus entgegenkommend und glaubt die Zustimmung der Stadtvorordneten in sichere Aussicht stellen zu können.

— (Eisenbahnunfall.) Eisen a. d. Ruhr, 10. Juli. (Amstade Werbung.) Heute früh um 10 Uhr fuhr vom Gittelzug 8815 bei der Station Ehen-Altenhof 4 Wagen mit 400 Leuten ab. Deren einer ist nicht verlegt. Beide Gleise sind bis mittag 12 Uhr gesperrt. Die Ursache ist noch nicht aufgeklärt.

— (Sonderbares Vorgehen gegen einen Redakteur.) Ein Redakteur der „Hannoverschen Ztg.“ wurde am Montag von der Duisburger Staatsanwaltschaft verhaftet. Er hatte in einer Zeitung in der Provinz Duisburg unter Vorlage amtlicher Zeugnisse den Termin verkauft und wurde zu einem neuerlich auf den 13. Juli anberaumten Termin schon jetzt zwangsweise nach Duisburg gebracht.

— (Eine neue bedeutende Quelle angebohrt.) Von der Wege-Regierungsstelle ist in einer Tiefe von 115 Metern in der Gegend von der Provinz Hannover eine neue Quelle erbohrt, aus der das El mit solcher Gewalt herausströmte, daß keine Gleise und Häuser mehr zur Verfügung waren und ein Erdmann aufgeschüttet wurde, damit das El nicht verloren ging. Das neue Bohrloch wurde auf dem Grundriss des Hofbesitzeres Giers-Friede aus Hünigen angebohrt; nach den Angaben von Sachverständigen liefert es 500 Fuß pro Tag.

— (Faukrecht.) Aus Wiesbaden meldet die „Frankf. Ztg.“: Trotsdem bekannt ist, daß polizeiliche Vorschriften den Zutritt zum Ausstellungsgelände nach 11 Uhr

abends unterjagen, erzwang sich der Stadtvorordnete Hartmann mit Gemalt den Eintritt und abrechtete vor Jungen den Ausstellungsbereich. Der ihn erlöschte, die Ausstellung wieder zu verlassen. Der Stadtvorordnete wurde hierauf gungswegweise entfernt. Die Sache wird ein gerichtliches Nachspiel haben.

— (Der Vogelmord am Mittelmeer.) In jedem Frühjahr wiederholen sich die Klagen über den Verbrechen, der in Italien gegen die nach Norden betretenden Zugvögel geführt wird. Jetzt wird die Aufmerksamkeit darauf gelenkt, daß dieser Massenmord in ungewöhnlich großem Maße von den Besagten der französischen Zineln, besonders auf Janze und Korzu, betrieben wird. Durch seine südlich weit vorgeschobene Lage im Mittelmeer ist Janze die erste Station für die über das Mittelmeer ziehenden Vögel, die sich dort zu kurzer Erholung für die weite Reise niederlassen. Aber sie haben ihre Rechnung ohne die Sanitoten gemacht, die ihnen einen „warmen Empfang“ bereiten. Die ständige Flotte der Insel Janze ist, wie ein Letter der „Jäger-Zeitung“ schreibt, im Frühjahr mit einer Vorkontente von Vogelstücken besetzt. Von unserer jagdbaren Flugschilde kommen hier die rücksichtslos Verfolgung die Schmeife, die Wachtel und die Waldtaube in Betracht. Die Schlingen auf Korzu räumen sich, daß keine Schmeife, die auf ihre Insel einfliehe, diese Schlinge ohne Erfolg. Aber abgesehen von dem unglückseligen Vogel in großer Anzahl verloren wird eben auch geschossene Vögel, erloscht, so wird er lebend mit nach Hause genommen, um den Kindern als Spielzeug zu dienen. „In den Straßen von Janze lag ich“, so schreibt ein Mitarbeiter der „Deutschen Jäger-Zeitung“, dieser gräßlichen Morderei angehöfener, langsam hinterdrein Vögel mit Entsetzen zu. Solcher ohne Erbarmen teure der Gelege nicht. Aber nicht allein geschossene, auch gefangen werden die Vögel in großer Zahl. In den Straßen der Hauptstadt Janze werden in Käfigen zusammengepackt, Kaufleute von Zurettelaren selbsteboten. Als vorgeschobener Vorkauf im Mittelmeer liegen zwar keine Zineln, die Stöcken sind. Vier leben Wände nur von der Bogeljaagd, indem sie Tausende von Zurettelaren usw. vertilgen. In Eile einlegen und einen schmerzhaften Handel nach dem gleichigen Zustande damit treiben.“

**Neueste Nachrichten.**

**Furchtbare Erdenkatastrophe.**

**Hissabon, 12. Juli. (Erlaub. Meldung.)** Eine furchtbare Explosion schlugener Wetter hat gestern in einer Erden bei Cordoba in Spanien stattgefunden. 750 Bergleute sind verstorbt; 42 halberlebte Leute konnten bisher in Lage befördert werden. Die Rettungsarbeiten werden fortgesetzt.

**Hamburg, 12. Juli.** Aus Anlaß des 16. Deutschen Bundesfestes fand gestern ein Festzug statt, der die Entwürfung Hamburgs darstellte. Der Festzug, an dem ungefähr 5000 Schützen teilnahmen, begab sich durch die Hauptstraßen der Stadt nach dem Rathaus, wo Magistratsrat Schlicht-Münch das Bundesbanner mit einer Ansprache, die er mit einem Hoch auf das 16. Deutsche Bundesfest schloß, übergab. Vom Rathaus bewegte sich der Zug den Hafen entlang nach dem Festplatz, wo seine Auflösung erfolgte.

**Rom, 12. Juli.** Bei Brescia wurden zwei fremde Spione verhaftet, deren einer ein Graf aus Trent, der andere ein italienischer Zollbeamter sein soll. Die Verhafteten wurden nach Salo transportiert.

**Madrid, 12. Juli.** Bei dem gefürchteten feierlichen Empfang der marokkanischen Gesandtschaft im Palast überreichte König ben Muaz sein Beglaubigungsschreiben, sowie goldgewirkte Teppiche, damastierte Schwärter, Zintene, maurische Armabänder und Ohrgehänge. Er sprach sein Bedauern über den Melillaer Zwischenfall aus, der die Freundschaft beider Staaten hoffentlich nicht trüben werde. Des Königs Antwort lautete ebenso freundlich. Der Minister des Auswärtigen hat jedoch den Gesandten verständigt, Spanien werde angehört der Unfähigkeit des Sultans, im Aufgebote die Ordnung aufrecht zu erhalten, weitgehende Maßnahmen treffen. Es gehen 6000 Mann Verstärkung ab, weitere folgen, wenn nötig. Die spanischen Truppen werden alle strategischen Positionen um Melilla besetzen, um neue Angriffe der Araber zu verhüten.

**Teheran, 12. Juli.** Zwischen den persischen Kosaken und den Römischen Revolutionären fand gestern nachmittag ein Militärereignis in Schahabad statt, bei dem die Truppen des Schah aus ihrer Stellung zurückgedrängt wurden. Die Verluste sind sehr gering, doch konnten die Revolutionäre näher an Teheran heranrücken.

**Reklameteil.**



Stadtsamtliche Nachrichten der Stadt Wetzberg

vom 5. bis 10. Juli 1909.

Aufgeboren: der Fabrikarbeiter Max Kunge und Marie Ludwig, Bornert 12 und an der Seifstraße 6; der Mediziner Karl Schuber und Frieda Kunath, Dornburg und Johannisstraße 15.

Gefchicklungen: der Friseur Karl Semme und Emma Juchardt, Leipzig; der Schlosser Paul Jünger und Hulda Juchardt, Bornert 30; der Bäcker Julius Kroggel und Anna Kalkofski, II. Ritterstr. 6; der Schlosser Helm Gimpel und Maria Ahrens, Annenstraße 31; der Arbeiter Robert Schöflinger und Olga Hesse, Seifstr. 6; der Kupfermeister Georg Krautmann und Martha Hef, Oberburgstr. 9; der Militär-Ärzt Franz Hirsch und Vertha Dannenberg, Krautstraße 5; der Zimmermann Ernst Koch und Marie Neumann, Seifstraße 2.

Verstorben: dem Arbeiter Volfrath I. S., Sand 10; dem Schindl Weiffhau 1 I., Unterlängenburg 45; dem Arbeiter Kamig J. S., Seifstr. 12; dem Arbeiter Heinrich 1 I., Seifstr. 12; dem Bahnarbeiter Franz 1 I., Annenstraße 18; dem Kaufmann Scheremoto 1 I., Seifstr. 15; dem Rentnerrathen Koch 1 I., Amts- hauer 14.

Gestorben: die Z. des Fabrikarbeiters Kettling, 9 J., Friederichstraße 3; die Ehefrau des Maurers Granzsch, geb. Grubmann, 80 J., Markt 16; die Wm. Amalie Lehner, geb. Barth, 69 J., Kreuzstraße 5; der Rentnerrathen Zimmermann, 65 J., Burgstraße 20; die Z. des Arbeiters August, 5 W., an Ritterstraße 20; die Ehefrau des Logenbrüders Knothe, geb. Naumann, 42 J., fädr. Krankenhaus.

Auswärtige Aufgebote: der Regierungsrath B. J. Schulte und W. M. J. Sante, Wetzberg und Weifenfels.

Zu den Anzeigen im Stadtsamt sind Ausweisepapiere vorzulegen.

Bekanntmachung.

Wegen Ausführung von Reparaturen werden die Luftschleusen zu Weifenfels, Hebra, Garsdorf und Frensbach und die Saalefchleusen zu Weiditz Brückenmühle (beide bei Weifenfels) und Weidau vom 16. August bis 5. September d. J. für den Schiffahrtverkehr gesperrt.

Wetzberg, den 3. Juli 1909. Der Königlich. Landrat. Graf d. Saxonville.

Kleine Wohnung

nur an einzelne Leute zu vermieten. Saalestr. 81.

Gutenbergstraße 6, part.,

ist eine größere Wohnung mit Badeeinrichtung, Gasleitung und Garten (5 Räume) 1. Oktober zu vermieten. Näheres Entenplan 4.

Eine mittlere Wohnung

verleghungsfähig zum 1. Oktober zu vermieten. Preis 420 Mark. Dornburgstr. 5.

I. Etage zum 1. Oktober d. J. zu vermieten.

Beifügung der Wohnung 1—12 Uhr vorm., 3—5 Uhr nachm. Weifenfelsstraße 20.

Die obere und untere Etage Neumarkt Nr. 42 ist zum 1. Oktober zu beziehen.

Näheres beim Besitzer A. Seiferteder in Weidau bei Weidau.

Saalestr. 33

ist die herrschaftliche Barriere Etage zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Näheres Saalestr. 19 II.

Kleines Wohnhaus,

4 betagbare Räume, Stallung und Garten zu vermieten und Oktober zu beziehen. Preis 400 Mark. Braunsstraße 3.

Schluss der Anzeigen-Annahme

für den „Correspondent“ 9 Uhr vormittags.

Im Interesse der Auftraggeber bitten wir um gefl. Beachtung dieser Schlüsselzeit. Größere Anzeigen wollen man am Tage vorher aufgeben. Geldzeitung teilen wir mit, daß die Expedition von abends 7 Uhr ab geschlossen ist. Expedition des „Wetzberger Correspondent“.

2. Ziehung I. Klasse 221. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 10. Juli vormittags.

Nur die Gewinne über 50 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

Table with lottery numbers and prizes. Columns include winning numbers (e.g., 95, 96, 167, 738, 899) and prize amounts (e.g., 1000, 500, 200).

2. Ziehung I. Klasse 221. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 10. Juli nachmittags.

Nur die Gewinne über 50 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

Table with lottery numbers and prizes. Columns include winning numbers (e.g., 4, 368, 221, 700, 310) and prize amounts (e.g., 1000, 500, 200).

156, 453, 513, 820, 811, 1000, 308, 843, 155, 229, 69, 141, 100, 813, 1000

Table with lottery numbers and prizes. Columns include winning numbers (e.g., 156, 453, 513, 820, 811) and prize amounts (e.g., 1000, 500, 200).

Stadtsamtliche Redaktion Druck und Verlag von F. B. H. Wetzberg.



